

Die Stadtteilzeitung

Ihre Zeitung für Schöneberg - Friedenau - Steglitz

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

Ausgabe Nr. 86 - November 2011

www.stadtteilzeitung.nbhs.de

Liebe Leserinnen und Leser,

im Oktober ehrte das Nachbarschaftsheim Schöneberg die Redaktion der Stadtteilzeitung für neun Jahre ehrenamtliches Engagement zusammen mit anderen Ehrenamtlichen aus dem Nachbarschaftsheim auf einer Festveranstaltung im Rathaus Schöneberg. Aus der Laudatio: „Die Redaktionsgruppe entdeckt ihren Stadtteil jeden Monat neu. Das Projekt erfreut sich wachsender Beliebtheit ... So hat die Zeitung Anstoß für Projekte im Stadtteil gegeben, indem sie Menschen miteinander in Kontakt gebracht hat, die vorher nichts von einander wussten. ... Mit ihren Beiträgen engagiert sich die Redaktion vorbildlich für lokale Themen und informiert die Nachbarschaft auf lebendige Weise über Schöneberger, Friedenauer und Steglitzer Belange.“ Die Redaktion freut sich über so viel Anerkennung und Aufmerksamkeit. Am Wichtigsten ist uns natürlich, dass Sie - liebe Leserinnen und Leser - diesem Zeitungsprojekt gewogen bleiben. Denn wir möchten gern im April 2013 unser 10jähriges mit Ihnen gemeinsam feiern!
Ihre Redaktion der Stadtteilzeitung

In dieser Ausgabe:

Südwestpassage	S. 2
Kultur	
Das Kino am Bundesplatz	S. 4
Freude ist Pflicht	S. 5
Der poetische Führer	
Volksfaden	S. 5
Mode in der Crellestraße	
Netzwerk für Alleinerziehende	S. 6
Mein Kind möchte nicht schlafen	S. 6
2, Friedenauer Handwerksmarkt	S. 7
Grundschule am Barbarosaplatz	S. 8
Der fremde Sport Blackminton	S. 8
Der Adam-Kuckhoff Platz	S. 10
Schöneberger Galerierundgang	S. 10
Die Südwest-Bar am Südwestkorso	S. 11
UNSER - Kaufladen für Dinge und Anlässe	S. 12



Anthrazitfarbener Neubau, Goltzstraße 40b

Foto: Hartmut Becker

Die Gentrifizierung sucht Schöneberg heim

von Timothy W. Donohoe

Trautes Heim, Glück allein?

Heutzutage wird in Berlin viel vom angloamerikanischen Soziologiebegriff „Gentrifizierung“ Gebrauch gemacht. Doch was sagt dieser genau?

Der neuzeitliche Ausdruck entstammt dem englischen Nomen „gentry“, das vom Adjektiv „gentle“ (wie in „gentleman“ oder das seltenere „gentlewoman“) abgeleitet wird; „gentle“, wiederum, findet seinen Ursprung aus „gentil“ - feinfühlig oder sanftmütig beziehungsweise wohlherzogen - in der anglo-normannischen Hofsprache. Im Mittelalter setzte sich

die englische Gentry aus einer Schicht des niedrigen Adels, wohlhabende, bürgerliche Landbesitzer und dem Klerus zusammen, der aus seinem Grundbesitz Verpachtungseinnahmen erzielte.

Gentrifizierung bezeichnet heute den gesellschaftlichen Prozess, bei dem die gegenwärtigen Vertreter der oben erläuterten oberen Mittelschicht - wohlhabende, bürgerliche Angestellte, Arbeitgeber und Freiberufler - Wohnraum in bescheidenen oder heruntergekommenen Gegenden für sich in Anspruch nehmen. Folgt man die

ser Theorie, dass Neureiche in Gegenden hinzuziehen, in denen traditionell Arbeiter, Ausländer oder „Alternative“ wohnen, verändert sich unvermeidlich die Kiezstruktur, fast ausnahmslos zugunsten der Besserverdienenden. Bei diesem Vorgang werden Ärmere oder Einflusslosere durch höhere Lebenskosten und die Entfremdung der einstigen Nachbarschaft von ihrem Wohnumfeld verdrängt, gar vertrieben.

Fortsetzung Seite 2

Das Café Pink in der Goltzstraße von Ulrike Götting

Stoffe aus der Crellestraße von Christine Bitterwolf

Jedes Mädchen ist willkommen

Willkommen beim Ferienprojekt „Na Logo“ und überhaupt willkommen im Café Pink. Das Café ist ein Treffpunkt in der Goltzstraße für Mädchen ab 10 und junge Frauen bis 25. Es ist ein Ort, an dem die Mädchen nicht unter Druck gesetzt werden. Zuhause - 80% der Mädchen haben einen türkischen Migrationshintergrund - müssen sie funktionieren, stehen ständig unter Beobachtung. Im Café sind sie freier, können über ihre Anliegen reden und herausfinden, was sie selbst wollen. Das Café Pink ist eine Einrichtung des

freien Trägers Kiezoase e.V. und des PFH (Pestalozzi-Fröbel-Haus) in Kooperation mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg. Es gibt immer einen festen Stamm von ungefähr 20-30 Mädchen. Verschiedene Gruppenangebote gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Mädchen ein. Wichtig ist das Prinzip der Freiwilligkeit. Wer will, bekommt Nachhilfe oder Hilfe bei den Hausarbeiten. Ein Raum mit Computern steht zur Verfügung.

Fortsetzung Seite 4

Volksfaden

Bisher war es üblich, erst einen Laden aufzumachen, um Produkte zu verkaufen. Wenn das Geschäft dann richtig gut lief, wurde die Ware auch im Internet angeboten.

Hier, in diesem Fall, war der Werdegang genau umgekehrt. Frau Gaylord hat ihre geliebten, bunt gemusterten Stoffe zuerst übers Internet angeboten. Sie hat Webseiten entworfen und Bildcollagen erstellt, in denen sie die kräftigen Farben in Schwarz-weiß-Bildern zur Geltung brachte, und das Geschäft lief an. Bald war sie so

Im November + Dezember

Crosskultur 2011

Multikultur, Interkultur, Transkultur - mit diesen Schlagworten wird heute ein Zustand beschrieben, der vielerorts „Normalität“ geworden ist.

In Tempelhof-Schöneberg haben heute mehr als 30% der Menschen einen Migrationshintergrund, mit steigender Tendenz. Im Alltag ist die Vielfalt der Bevölkerung spürbar und sichtbar, wo immer Menschen aufeinander treffen. Diese Vielfalt bereichert, aber fordert auch heraus. Längst geht es nicht mehr nur um Toleranz und Dialog, sondern um eine aktive Gestaltung des gemeinsamen Lebens. Es geht um die politische, soziale, berufliche und kulturelle Teilhabe von Migrantinnen und Migranten und deren Nachkommen. Hier sind Bereitschaft und Engagement jedes Einzelnen gefragt, aber auch das gesellschaftlicher Gruppen und öffentlicher Institutionen.

Die Reihe „CrossKultur 2011“ will hierzu einen Beitrag leisten - mit kulturellen Veranstaltungen, einer Fachtagung, Angeboten zur Weiterbildung und Diskussionsforen. Gemeinsam mit lokalen Akteuren aus dem Bezirk, den Bildungs- und Kultureinrichtungen und Künstlern aus den verschiedensten Bereichen wurde ein facettenreiches Programm mit insgesamt 40 Veranstaltungen erarbeitet, das Sie im Internet unter www.cross-kultur2011.de abrufen können.

Fortsetzung Seite 5

► Sa 19.11., 16-22 Uhr und So 20.11.2011, 13-19 Uhr

► Fortsetzung von Seite 1 - Die Gentrifizierung sucht Schöneberg heim



Kunst in der Galerie gleich nebenan

Foto: Thomas Protz

SüdwestpassageKultur

Vorweihnachtlicher Galerienbummel in Friedenau

Das Jahr neigt sich bedenklich dem Ende entgegen, wir merken es an den Lebkuchen und Marzipankartoffeln, die in den Regalen der Supermärkte auftauchen und langsam die Weihnachtsstimmung anheizen. Bevor wir uns aber dem Kaufrausch ergeben, steht noch ein ganz anderes Jahresereignis an: die SüdwestpassageKultur, der jährliche Galerienbummel in Friedenau! Mittlerweile in ganz Berlin bekannt und beliebt, werden am 19. und 20. November zum viertenmal viele Ateliers und Galerien ihre Türen öffnen, es werden Ausstellungen, Performances, Lesungen, Konzerte zu sehen und zu hören sein. Wer es einmal mitgemacht hat, kommt wieder, sieht sich jedes Jahr erneut in der Friedenauer Kunstszene um und findet immer wieder Interessantes und Sehenswertes. Man kann auf gut Glück herumstöbern oder sich einer der drei Führungen anschließen – es wird auf jeden Fall ein spannendes Ereignis werden! Im historischen Postgebäude in der Handjerystraße wird bei der PDS-Bank wieder ein Infopoint eingerichtet sein, wo man sich bei einem Glas Sekt über die Möglichkeiten der Ateliertour informieren und, kommt man rechtzeitig, auch ein kleines Geschenk abholen kann.

Das umfangreiche Programmheft liegt in vielen Friedenauer Ge-

schäften aus, in Kinos, Buchhandlungen, Restaurants, aber auch im Kunstamt Schöneberg. Im Haus am Kleistpark, im Nachbarschaftshaus Schöneberg und – und – und ... Unter dem Link SüdwestpassageKultur-Ateliertour 2011 kann man noch mehr Einzelheiten erklicken und sich auf dem laufenden halten.

Der Südwestpassage e.V., der aus der Kultourpassage 2010 entstandene Friedenauer Kunstverein, der sich zum Ziel gesetzt hat, kulturelle Aktivitäten das ganze Jahr über zu veranstalten und auch Kunstreisen und Sommerakademien anzubieten, plant für Juni 2012 einen „Hock“ in Friedenau, ein Brauch aus den Dörfern des Schwarzwalds: Einmal im Jahr stellen dort die Leute Tische und Stühle auf die Straße, hocken beieinander, essen Kuchen, trinken, reden. Die Friedenauer (und nicht nur sie) sind aufgerufen, Fördermitglied des Vereins zu werden, um seine Arbeit zu unterstützen. Näheres findet man unter www.suedwestpassage.com.

Sigrid Wiegand

► Freischwebend



Ostpark „Gleisdreieck“ für Kurzbeinige

Foto: Hartmut Ulrich

In Ihrem Oktoberbericht zum Park haben Sie in ihrer Stadtteilzeitung in bemerkenswerter Weise fundierte Kritik am Ostpark geübt. Dieser ist überwiegend zuzustimmen, obwohl nicht vergessen werden sollte, dass der Park inmitten des Häusermeeres trotz aller Mängel eine Oase der Erholung, der Kommunikation und der Spielfreude geworden ist. Leider sind Sie aber nicht auf das Problem der schönen, aber sehr hochbeinigen Parkbänke eingegangen: Wir Kurzbeinige bekommen – wie Sie

Trautes Heim, Glück allein?

Fremdstämmiger Begriff, lokale Auswirkungen

Nach Mitte, Prenzlauer Berg, Friedrichshain und Kreuzberg wird nun auch in Schöneberg viel über Gentrifizierung geredet - und ebenfalls viel befürchtet. Am deutlichsten zu verzeichnen sind die rasant anwachsenden Mieten, wovon auch in der vor kurzem abgehaltenen Berliner Abgeordnetenwahl häufig die Rede war. Investoren des Berliner Immobilienmarkts, mitunter viele aus dem Ausland mit fehlender Lokalkenntnis, sehen in den vielen Schöneberger Kiezen, den Banken- und Börsenkrisen trotzend, bloß eine sichere, stets steigende Renditeaussicht. In der City-Lage im Norden Schönebergs verteuern sich die Mieten in Altbauten prozentual sogar mit am stärksten berlinweit. Viele alte Bezirksbewohner können den Mieterhöhungen nicht nachkommen und finden keinen bezahlbaren Ersatz in ihren heimischen Vierteln - auch in ehemals wenig attraktiven Gegenden wie dem „Bülow-Bogen“ oder im Froben- und Kulmer-Kiez.

Die vielen Eigentumswohnungen, die im Schöneberger Immobilienmarkt zur Zeit angeboten werden, verknappt das Angebot an Mietwohnungen. Dadurch drängen die Mietpreise zusätzlich nach oben, auf einen Level, der für ökonomisch Schwächere unerschwinglich wird. Wie schon oft beobachtet werden konnte, erwirken die Bewohner solcher Eigentumswohnungen selbst eine Veränderung des Lokalkolorits - vom Bunten ins Monochrome. Beispiel: Ein Anbieter solcher Eigentumsimmobilien wirbt inzwischen mithilfe von schnittigem Foto- und Videomaterial über seinen Webauftritt gezielt für den Zuzug in die multi-kulturelle, bohémehafte Nach-

barschaft der Goltz- und Akazienstraße. Doch die umworbene Zuzüger ersetzen fortschreitend durch ihre Präsenz (und größere Kaufkraft!) genau die Bewohner und (letzten Endes) Gewerbetreibenden, die solche Kieze überhaupt für die kecke Werbung interessant machen. So gesehen werden Alt-eingesessene und Unkonventionelle dieser beliebten, belebten Strecke bloß zu einer Art Kulissenbildner für den Verkauf praktischer Mustertapete, die gegebenenfalls ausgetauscht werden kann.

Viele Mietwohnungen in vorhandenen Häusern werden in Eigentumswohnungen umgewandelt. Hervorstechend sind jedoch die Neubauten für Eigentumswohneinheiten, die entweder Baulücken schließen oder (vermeintlich) ausgediente Bauwerke ersetzen. So in der Winterfeldtstraße 61/63: Seit 2009 stehen drei auf Retro geputzte Wohnhäuser auf einem ehemaligen BSR-Recycling-Platz. Oder das scharfkantige, anthrazitfarbige Haus in der Goltzstraße 40b: Auslöser für viel Kopfschütteln, hervorgebracht durch ihre der unmittelbaren Nachbarschaft fremde Form und Farbe. Der Platz, auf dem das Haus jetzt steht, besetzte bis vor Kurzem die nicht vorgesehene - aber auch nicht unwichtige - Position „unbenannte städtische Brachfläche“. Vorgesehen für den Bau von Eigentumswohnungen sind u.a. die Grundstücke Vorbergstraße 4 - hierfür wurde neulich ein nüchternes Industriegebäude der Wirtschaftswunderjahre abgebrochen -, sowie Katzlerstraße 17 - in einem der sozialen Brennpunkte Schönebergs schlechthin - wofür bereits die Fläche des Vorderhauses freigemacht wird.

Den Lauf der Dinge aufhalten?

Auch in der Barbarossastraße 59/60, an der nördlichen Ecke des Alice-Solomon-Parks, soll der Investoren- und Bezirksplanung nach ein heruntergekommenes Gebäude gegen einen opulenten Neubau ausgetauscht werden. Bei dem noch vorhandenen Bau geht es um einen schmucklosen Wohnsolitär aus dem Jahre 1964. Die meisten Mieter sind bereits ausge-

zogen, doch immerhin wohnen dort noch einige wenige einkommensschwache Personen. Der Ersatzbau wiederum soll vermögende, "schickliche" Bürger als neue Kiezbewohner anziehen. Dagegen wird, trotz der Abrissgenehmigung der BVV vom 31.08.2011, am Barbarossa Platz von den Betroffenen und deren Sympathisanten gekämpft. Die Mieten sind niedrig, die Lage zentral; mit diesen Voraussetzungen wollen die noch verbliebenen Bewohner, mit samt ihrem auch dort wohnenden Rechtsanwalt, sich für den Erhalt und die Modernisierung des alten Hauses einsetzen. Ihr Hauptargument: "Vertreibung und Kahl-schlag: Mit Unterstützung der Bezirkspolitik soll ein Mietshaus in Berlin-Schöneberg mit 106 günstigen Wohnungen und großem bewaldeten Park einem Luxuskomplex (...) weichen." Eine beispielhafte Auseinandersetzung, bei der die städtebauliche Aufwertung direkt zu der Verdrängung von Altmietern führt, die ihrerseits durch die erzwungene Neuamietung von Wohnraum den allgemeinen Mietspiegel zusätzlich erhöhen. Doch dreht es sich um mehr als ein einziges Haus, hübsch oder hässlich. Es geht um preiswerten (und überhaupt mietbaren!) Wohnraum in allen Schöneberger Wohngebieten. Es geht um Milieuschutz, um den behutsamen Erhalt des "Berliner Mixes" - der allen Bevölkerungsschichten mit allen Lebensinstellungen ein Wohnumfeld zu bieten hat. Überhaupt geht es um eine Verhinderung der Gentrifizierung des Bezirks, gegen die Verdrängung von Armen und Unangepassten.

Ein Ende oder eine Umkehr sind nicht in Sicht - von dem Begriff Gentrifizierung wird noch viel in den örtlichen Kiezen die Rede sein. Und hier in Schöneberg, wie auch anderswo, hat die reale Wirkung des wissenschaftlichen Worts mit dem Herkunftsterminus „gentil“ ganz und gar nichts gemeinsam.

Timothy W. Donohoe

<http://www.barbarossastr59.drei-page2.de>

CDU
Tempelhof-Schöneberg
Ortsverband Friedenau

Ist der Euro noch zu retten?

Referat + Diskussion mit
Dr. Jan-Marco Luczak
(MdB)

Di 22.11.2011, 20 Uhr
Rathaus Schöneberg
Raum 1110

www.cdu-friedenau.de

OASE IM ALLTAG November-Zauber

www.elliot.com Elfie Hartmann

Was wird aus unserer Welt

Das Rohr zur Welt

Der während der West-Berliner Inselzeit am Schöneberger Stadtpark arbeitende Rundfunk im Amerikanischen Sektor (Rias) war ein Propagandasender der Besatzungsmacht (Ansprache: „Eine freie Stimme der freien Welt“), und hatte die Aufgabe, den Berlinern in West und Ost das Durchhalten im Schwitzkasten der kommunistischen Weltverbesserer zu versüßen, indem ihnen neben der vorgesehenen Weltanschauung auch der musikalische Schwung des Swing geboten wurde.

Das Kabarett „Die Insulaner“ gehörte ebenfalls zum damals beliebten Standardprogramm des Senders und sang den durch die Zeitumstände aufgeregten Berlinern in die Ohren: „Der Insulaner verliert die Ruhe nicht“. Das gefiel auch zwei Schulklassen im Jahre 1951 derartig gut, dass sie eben diesen Namen „Insulaner“ im Rahmen eines Wettbewerbs vorschlugen, der zur Namensfindung für den am Munsterdamm zwischen 1946-51 aufgeschütteten Trümmerberg ausgeschrieben worden war. Sie gewannen dafür den 1. Preis und mit ihm 100 DM Siegesprämie.

Dieser mithilfe einer Lorenbahn

vom Bayerischen Platz bis auf eine Höhe von 78 Metern angewachsene Trümmerberg gefiel wiederum den Leuten von der Rudolf-Foerster-Sternwarte so gut, dass sie hier oben auf dem Gipfelplateau ihre Himmelsbeobachtungsstation errichteten, und im Jahre 1965 am Fuße des Berges das „Planetarium am Insulaner“ dazugesellten.

Neue Technik zur Himmelserkundung

Die Sternwarte hatte schon 1947 ihre Arbeit mit selbstgebauten Fernrohren in einem Ruinengrundstück in der Nähe des heutigen S-Bahnhofs Südkreuz aufgenommen. Und hier wurde auch bereits der alte Bamberg-Refraktor aus dem Jahre 1889 aufgestellt, der aus den ehemaligen Friedenauer Werkstätten von Carl Bamberg stammt, und der noch heute in der großen Kuppel auf dem Insulaner genutzt wird.

Heute bietet der zur Förderung volkstümlicher Astronomie und zur Verbreitung astronomischer Kenntnisse gegründete Verein ein weitgefächertes Programm für alle Altersstufen und für fast jeden Geschmack: Astronomische Live-Vorträge, Hörspiele, Le-



Neue Technik im Planetarium

Foto: Planetarium Berlin

sungen, Laser-Shows, Multimedia, Live-Musik, spezielle Kinderprogramme. Die Veranstaltungen für Schüler und Kindertagesstätten finden vormittags statt. Am späten Nachmittag und abends gibt es Planetariumsvorführungen mit anschließendem Besuch der Sternwarte. Der Mittwoch bleibt populärwissenschaftlichen Vorträgen vorbehalten.

Dank einer großzügigen Spende der Klassenlotterie gibt es nun im Planetarium seit einem Jahr eine Neuerung, die sich weltweit sehen lassen kann. Denn die erste und bislang einzige Videoprojektion der Welt mit einem absolut schwarzen Hintergrund stellt sicher, dass die Brillanz des hier empfangenen Sternenlichts nicht gestört werden kann. Ermöglicht wird dies durch ein Beamer-System der Firma Zeiss, mit dessen Hilfe die bislang in den Planetarien übliche Dia-Projektion ersetzt werden konnte. Die früher unbewegten Bilder können dadurch in eine bewegte Ganzkuppelprojektion umgewandelt werden und ermöglichen somit eine atemberaubende Sicht auf 360 Grad Nachthimmel.

Auch das All hat ein Schicksal

Aus Anlass der 50-Jahr-Feier zur Errichtung des Insulaners glaubte ein Zeitzeuge sich daran erinnern zu können, dass inmitten des Trümmerbergs auch ein russischer Panzer des Typs T-34 zugeschüttet wurde. Auf unsere moderne Weise hätten wir hier also die indianische Tradition vom

Begraben des Kriegsbeils fortgesetzt.

Leider reichen unsere menschlichen Kräfte nicht aus, um unseren Wunsch nach Frieden auch in den anscheinend unendlichen Weiten des Kosmos Wirklichkeit werden zu lassen. Nach allem, was der auf dem Insulaner in Stellung gebrachte Bamberg-Refraktor aus Friedenau und seine zahlreichen Verwandten überall in der Welt uns zeigen, geht es im Universum geradezu mörderisch zu. Da gehen Sterne in Super-Nova-Explosionen zugrunde und unfassbar riesige Materiemassen verschwinden in Schwarzen Löchern.

Da interessiert es uns schon, wohin denn nun die ganze Reise eigentlich geht. Dazu gibt es seit langem unterschiedliche Auffassungen. Soeben aber haben drei Astronomen den Nobelpreis für Physik dafür zugesprochen bekommen, dass sie nach Ansicht der Preisrichter in ihren Arbeiten glaubhaft nachgewiesen haben, wie das Schicksal des Alls aussehen wird. Danach zeigt sich im Licht der am Rande des Kosmos beobachteten Sternexplosionen, dass es auch in fernen Zeiten keinen Zusammenbruch, sondern eine sich ewig noch beschleunigende Ausdehnung geben wird.

War noch zur Zeit Einsteins von einem statischen Weltall ausgegangen worden, hatte der Namensgeber des berühmten Weltraumteleskops, Edwin Hubble,

im Jahre 1929 beunruhigenderweise entdeckt, dass die Galaxien sich immer weiter voneinander entfernen. Dadurch ergaben sich drei Möglichkeiten für den weiteren Fortgang der Kosmosgeschichte. Entweder gelangt die seit dem Urknall begonnene Ausdehnung des Weltalls irgendwann zu einem Stillstand im Gleichgewicht zwischen Fliehkraft und Schwerkraft. Oder es kommt mit der Abnahme der Fliehkraft irgendwann zu einem Überwiegen der Schwerkraft und infolgedessen zu einem Zusammensturz des Weltalls zurück auf den Ausgangspunkt. Die nun mit dem Nobelpreis geehrten Astrophysiker aber glauben herausgefunden zu haben, dass sich die Ausdehnung des Weltalls bis in alle Ewigkeit fortsetzt und sich sogar noch beschleunigt.

Weil unser gesunder Menschenverstand angesichts solcher Erkenntnisse nicht mehr weiterhilft, bieten die Leute vom Insulaner professionelle Hilfe an. Am Mittwoch, dem 23. November um 20 Uhr kommt Professor Dr. Matthias Bertelmann von der Universität Heidelberg ins Planetarium und hält einen populärwissenschaftlichen Vortrag zum Thema: „Vom Erfolg der Kosmologie und den Rätseln der Welt.“ (Eintritt 7 Euro, ermäßigt 5 Euro) Weitere Informationen, auch zum Programm, unter: www.planetarium-berlin.de/

Ottmar Fischer



Das Rohr zur Welt (Bamberg-Refraktor in der Sternwarte

Foto: Planetarium Berlin

www.spd-fraktion-tempelhof-schoenberg.de

Für einen lebenswerten Kiez in einer solidarischen Stadt

mit Ihrer SPD-Fraktion in der BVV Tempelhof-Schöneberg



► Fortsetzung von Seite 1



Das Café Pink in der Goltzstraße 40

Foto: Ulrike Götting

Jedes Mädchen ist willkommen

In den Herbstferien fand ganztagig das Kunstprojekt „Na, Logo!“ statt. Heute werden die Jugendlichen sehr früh mit Markenentscheidungen konfrontiert. Der Workshop hatte das Ziel, den Mädchen klar zu machen, welche Tragweite ihre Kaufentscheidungen haben. Ein anspruchsvolles Konzept. Astrid Baier, Künstlerin, Leiterin der Kreativ-Werkstatt im Café Pink seit fünfzehn Jahren, Sandra Kreimer, als sozialpädagogische Begleitung, und eine Praktikantin leiteten das Projekt.

Als erstes wurde aufgezeigt, dass es bei der Herstellung von Produkten Missstände gibt: Kinderarbeit, Tierversuche, Vernichtung der Artenvielfalt usw. In einem zweiten Schritt wurde verdeutlicht, dass die Verbraucher nicht ohnmächtig diesen Missständen ausgeliefert sind. Es wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie der Käufer durch seine Entscheidungen dazu beitragen kann, die Ausbeutung von Menschen und Umwelt zu verringern. Es gibt inzwischen Gütesiegel, die dem Verbraucher helfen, sich zu orientieren und die gleichzeitig, die Firmen unter Druck setzen, sich bei der Herstellung „fair“ zu verhalten. Diese „guten“ Siegel werden ständig überprüft, Firmen können sie erwerben. Am bekanntesten sind wohl: der „Blaue Engel“, WWF, das „Bio“ oder das „FairTrade“-Label. Nachzulesen unter: label-online.de.

Der Workshop sollte auch Spaß machen, deshalb ging die Gruppe an den folgenden Tagen shoppen. Aber diesmal mit einem Schauftrag. Es sollten unterschiedliche Produkte auf ihre Gütesiegel hin überprüft werden. Am ersten Tag wurden Lebensmittel untersucht und eingekauft, um zusammen zu kochen. Am Mittwoch und Donnerstag folgten weitere Erkundungsausflüge zu dm, H&M, supermaché und ins Schloss nach Steglitz. Es war nicht leicht,

Gütesiegel bei den Textilien zu finden, bei der Kosmetik war es leichter. Immer wieder führten die Mädchen „Fachgespräche“ mit den Verkäuferinnen. Die Vielfalt der Siegel war für sie überraschend. Außerdem gibt es Siegel, die keine sind. Auch im Internet wurde recherchiert. Der letzte Ausflug führte in ein Second-Hand-Geschäft, das sie bisher nicht als Einkaufsmöglichkeit kannten.

Am Freitag wurden die Erfahrungen ausgetauscht und jedes Mädchen entwickelte ein eigenes Logo, das verdeutlichen soll, was es sich für sich und die Welt wünscht. Eine Zusammenfassung ihrer Erfahrungen. Das Logo wird entweder auf eine Stofftasche oder ein T-Shirt gedruckt.

Dass der Workshop so ein Erfolg bei den Teilnehmerinnen war, überraschte sogar die Leiterinnen. Im abschließenden Gespräch wurde deutlich, dass in diesem Workshop Aufklärung im besten Sinne praktiziert wurde. Und das Erstaunliche war: Aufklärung macht Spaß. Die Mädchen wissen jetzt mehr. Es wurde ihnen ein Pfad im Konsumdschungel aufgezeigt, Orientierung im Konsumverhalten gegeben. Es war für sie sehr wichtig, mit anderen darüber zu kommunizieren. Die Mädchen waren mit Feuereifer dabei, denn die Jugendlichen haben anders, als ihnen immer unterstellt wird, ein großes Bedürfnis, sich Hintergrundwissen anzueignen über die Gesellschaft, in der sie leben. Der Workshop bot die Chance, sich Verantwortung anzueignen.

Ermöglicht wurde das Projekt vom Projektfonds Kulturelle Bildung Tempelhof-Schöneberg.

Café Pink
Goltzstraße 40
www.cafepink.de

Ulrike Götting

► Traditionskino wiedereröffnet



Martin Erlenmaier, Karlheinz Opitz und Peter Latta

Foto: Hartmut Becker

Das Kino am Bundesplatz

Wir haben in der letzten Ausgabe der Stadtteilzeitung eine neue Reihe begonnen: Kinos im Kiez. Wir möchten damit bei Ihnen die Liebe zum Kino erwecken und Sie animieren, wieder ins Kino zu gehen. Nach dem Titania-Palast in Steglitz gehen wir heute für Sie nach Wilmersdorf. Wir hoffen, Sie werden folgen.

Über den Bundesplatz ist viel erzählt worden. Es sind Filme über den Platz und seine Bewohner gemacht worden und die historisch interessierten Menschen des Kiezes wissen sicher, dass der Platz 1875 als Strausberger Platz angelegt worden ist.

1888, eine Woche nach dem Tod Kaisers Wilhelm I. ist der Platz in Kaiserplatz umbenannt worden, und 1950 erhielt er seinen jetzigen Namen „Bundesplatz“ als Zeichen der Zugehörigkeit zum Bund.

Das ist ja mehr oder weniger bekannt, aber wussten Sie auch, dass bereits 1913 hier die Lichtspiele am Kaiserplatz erbaut worden sind? Ein Kino mit 230 Plätzen. Nach dem Krieg ist das Kino im Mai 1945 wieder eröffnet worden, etwas kleiner, mit nur 90 Plätzen. Das Kino war sehr lange in einem Familienbesitz und wurde mit dem Namen Bundesplatz Studio über die Kiezgrenzen hinaus bekannt. Das ist die Geschichte des Gebäudes.

Blende, sagt man beim Film und schon sind wir im Jahr 2011, genau gesagt am 23.10.2011. Premiere für das neue Bundesplatz-Kino. So wird es ab heute heißen.

Mit einer grossen Feier, vielen Gästen und einem feinen Filmprogramm wurde das Kino wieder eröffnet.

Drei Herren, drei Männer, drei Filmverrückte, drei Menschen mit dem Glauben an das Kino, drei Freunde, die dem Kinosterben

entgegen treten wollen, haben es mit Geld aus ihrer eigenen Tasche, mit Freunden und Kollegen renoviert und wieder aus-, um- und aufgebaut. Mit etwas Glück, was man allen mutigen Menschen gönnen und wünschen soll, werden die Betreiber eine Filmförderung zum Erhalt eines Kinos erhalten. Es ist ihnen mehr als gegönnt. Es sind Karlheinz Opitz, Peter Latta und Martin Erlenmaier. Alles keine Laien im Filmgeschäft. Dafür aber alle sehr angenehm, nett und freundlich. K. Opitz ist Leiter der Eva-Lichtspiele, P.Latta war langjähriger Mitarbeiter der deutschen Kinemathek und M. Erlenmaier ist Kurator deutscher Filmreihen in den Eva-Lichtspielen. Hier kann man und hier soll man erkennen, dass diese beiden Kinos, das Eva und das Bundesplatz-Kino, zusammen gehören werden.

Das Kino hat eine neue Bestuhlung für 80-90 Plätze bekommen. Der Saal ist mit Licht, Vorhängen und einer neuen Tonalanlage ausgestattet worden. Vorgeführt wird weiter auf Film, 24b/s, denn für eine digitale Vorführung fehlt noch das Geld. Man rechnet für den digitalen Umbau mit ca. 70.000.- bis 80.000.- Euro. Aber auch das wird sicher eines Tages kommen.

Da die drei Freunde eher Flimmer-Freunde sind, ist ihnen dieser Umbau noch nicht so wichtig. Wichtiger ist ihnen ein Café, wo man die üblichen Getränke und einiges mehr bekommt. Das Foyer, das auch neu erstellt worden ist, verfügt über zwei Kinokassen und einen Getränke-Tresen, dass man getrennt Getränke oder Karten kaufen kann. Das Foyer ist mit hellen Farben ausgestattet und es macht Spass hier zu sitzen, zu verweilen, um über Filme und Kino zu reden. Das Cafe soll auch ausserhalb der Kinozeiten geöffnet sein.

Zum Programm. Was ist anders ?

Wie kann man Sie, liebes Publikum in dieses mit viel Liebe gebaute, neue Kino bekommen? Ganz einfach, Sie gehen hin.

Die drei Herren sind da sehr optimistisch und bieten einiges an: Neben der guten Unterhaltung, d.h. Kino für Herz und Verstand, werden z.B. jeden Montag um 16 Uhr Filme der deutschen Filmgeschichte gezeigt. Sonntags zur Matinee um 11 Uhr wird es eine Berlinreihe, von früher bis jetzt, geben. Dann soll es Samstag / Sonntag eine Kinderreihe geben. Kinderfilme um 14 h und einmal im Monat sollen die ganz Kleinen, 2 – 5 Jahre mit dem sog. Spatenkino erfreut werden.

Die Besitzer haben sehr viel vor und nach der wirklich gelungenen Premierenfeier werden sie es sicher schaffen, wieder Kinofreunde ins Bundesplatz-Kino zu locken. Wünschen wir ihnen Glück, denn Mut hatten sie schon.

Das Bundesplatz-Kino ist auch wirklich leicht zu erreichen. U + S – Bahnhof Bundesplatz, ein paar Schritte und schon ist man da. Das Programm entnehmen Sie bitte wieder der Tagespresse.

Viel Spass im Kino

Axel de Roche

Lust auf Neues?

Luises Kleidercafé bietet Kleidung aus Zweiter Hand - Neueste Mode und Trends aus der Vergangenheit. Di+Mi 16.30-18 Uhr. Spenerhaus, Leberstr. 7, 10829 B.

www.berlin-friedenau.com

Friedenau hat endlich wieder einen
letzten Punkt im Inneren.
Seit dem Nordbahnhof mit Mollat Nord
Über kreative Veranstaltung freuen wir uns.

Lebendige Kulturpflege auf dem Friedhof der Gebrüder Grimm



Gerhard Moses Hess, der poetische Führer, September 2011

Foto: Ulrike Götting

Gewerbe im Kiez



Stoffparadies

Foto: Christine Bitterwolf

Freude ist Pflicht

Einmal im Monat lädt Gerhard Moses Hess zu einer poetischen Führung auf den Alten St.-Matthäus-Kirchhof ein. Eine poetische Führung - das weckt Erwartungen. Die 20 Neugierigen, die sich am 24. September am Eingang Großgörschenstraße eingefunden haben, werden mit leiser Akkordeonmusik empfangen. Eine poetische Einstimmung. Aber was ist eigentlich Poesie? Poesie, das sind wohl Momente, in denen vom Erlebten eine sich der Sprache entziehende Wirkung ausgeht. Poesie, das ist eine Stimme, die aus den unbekanntem Tiefen der Seele zurückschwingt. Das ist schön gesagt. Und in der Tat. Worte, die vom Leben und Tod handeln, haben, auf einem Friedhof erzählt, ein Echo, das ganz anders nachhallt. Die Grabschrift: Freude ist Pflicht, lässt einen beim Lesen für einen Moment stutzen, beeindruckt aber wohl nicht weiter. Wie anders reagiert man, wird einem dieser Satz umgeben von Grabsteinen laut vorgelesen.

Das Besondere des Alten St.-Matthäus-Kirchhofes erschließt sich dem einzelnen Besucher auch durch aufmerksame Betrachtung, nicht nur, weil auf ihm viele berühmte Personen begraben wurden und weil er durch seinen Baumbestand eine Oase ist. Hier gibt es immer etwas Neues, Interessantes zu entdecken. Der Friedhof lebt, nicht erst, seitdem 2006 der Förderverein EFEU e.V. und eine tolerante Friedhofsverwaltung ein Café, Kunstaktionen und eine unkonventionelle Grabgestaltung ermöglichen. Die Vorschriften auf deutschen Friedhöfen sind sehr reglementiert. Der Grabstein muss eckig sein, die Grabstelle auch und darf nur mit Steinen eingefasst werden. Es dürfen keine gefährlichen Objekte (z.B. Windräder) darauf stehen. Die neuen Gräber auf dem St.-Matthäus-Friedhof halten sich nicht daran. Sie sind irgendwie rund oder ganz ohne Begrenzung. Vieles ist hier möglich, das woan-

ders nicht erlaubt ist. Sogar Fotos werden aufs Grab gestellt.

Der Erzähler, Herr Hess, weiß viel über die Personen, die hier begraben wurden. Es sind viele darunter, die Geschichte gemacht und Geschichten geschrieben haben. Was für Geschichten erzählt er? Unterschiedliche. Ein Wechsel von Märchen, nicht nur der Gebrüder Grimm, und „wahren“ Geschichten.

Gleich die erste Geschichte zeigt, dass man den Tod auch überlisten kann. Ein armer Mann geht einen Pakt mit dem Teufel ein, der seine Seele holen will, wenn alles Laub von den Bäumen gefallen ist. Zum Glück hat der Mann eine schlaue Frau. Sie rät ihm, den Teufel zu einer Eiche zu führen, die verliert erst dann ihr Laub, wenn die neuen Triebe da sind. So muss der Teufel unverrichteter Dinge abziehen. Wir stehen unter einer Eiche - wie passend. Gut, dass es die Eichen gibt. Ein Joker im Kampf mit dem Teufel. Das tröstet.

Der Unternehmer Strousberg, dessen Erbbegräbnis gerade mit öffentlichen Mitteln restauriert wurde, hatte offensichtlich keine schlaue Frau. Er hatte ab 1862 das deutsche Schienennetz aufgebaut. Gute Kontakte zur preußischen Regierung und zu britischen Finanziers ließen ihn reich werden. Später machten ihn seine Finanzierungspraktiken zum Exempel für unredliche Machenschaften; er wurde in Russland festgenommen und seine Unternehmen gingen darauf in Konkurs. Seine letzten Jahre verbrachte er unter wirtschaftlich sehr beengten Verhältnissen.

Sein Mausoleum dient auch als Beispiel für das Schicksal der meisten Erbbegräbnisse. Es gibt keine Nachfahren oder das Interesse ist erloschen. All die Hoffnungen, die sich mit dem gründerzeitlichen Pomp verbanden, sind zunichte geworden. Der unpersönliche Prunk der Mausoleen steht im starken Gegensatz zu der heutigen Grabgestaltung, die sich wohl

am ehesten als liebevolle Individualisierung charakterisieren lässt.

Vor den Grabsteinen der Gebrüder Grimm sind keine Geschichten notwendig. Allein das stille Gedenken lässt Geschichten in mir wach werden. Wilhelm Grimm verstarb 1859. Er gehörte damit zu den ersten Personen, die auf dem 1856 eröffneten Friedhof begraben wurden. Vor der neuen Grabstelle von Rio Reiser endet der gemeinsame Rundgang. Herr Hess trägt den Text zu Rio Reisers Lied: „Wann?“, vor. Die erste Zeile lautet: „Du sagst, du willst die Welt nicht ändern?“, und endet mit dem Refrain: „Wann, wenn nicht jetzt? Wo, wenn nicht hier?“.

In unserer Zeit, die an einem Überangebot an Informationen leidet, ist in Vergessenheit geraten, wie wirksam öffentliches, mündliches Erzählen sein kann. Die poetische Führung über den Alten St.-Matthäus-Kirchhof ist lebendige Kulturpflege.

Kontakt:
Gerhard Moses Hess
0163 / 3417053
www.efeu-ev.de

Ulrike Götting

Eine unendliche Geschichte? Oder doch nicht !

Seit 2009 ist auf dem Bauzaun vor dem Hallenbad in der Hauptstraße zu lesen, wann die Bäderbetriebe mit dem Umbau fertig sein werden, also wann wieder der Badebetrieb beginnt. Mindestens 4 neue Termine las ich, jetzt soll den BürgerInnen ein Weihnachtsgeschenk gemacht werden. Noch vor dem Fest soll es möglich sein, dort baden zu gehen. Wollen wir es hoffen! Wie wäre es, wenn wir Bürger zumindestens für den halben Preis im Eröffnungsmonat baden können?

Ernst Karbe

Volksfaden

Das Geschäft befindet sich in der Crellestraße 17 an dem kleinen Platz, wo die Helmstraße einmündet. Von außen ist es schon an dem großen Blumenmuster auf der Fassade zu erkennen. Die Blumen sind von einem Stoffdesign abgegriffen, und der Bühnenmaler Mario Kwast hat sie auf die Fassade gemalt. Die hell leuchtenden Farben ziehen die Blicke auf sich. Innen wirkt der Laden freundlich und aufgeräumt. In den Regalen an der Wand stehen die Stoffballen ordentlich nebeneinander wie bei anderen Leuten die Bücher. Es sind viele Stoffballen, alle unterschiedlich in Farben und Mustern. Nur eins haben sie gemeinsam. Es sind alles Baumwollstoffe. Und trotz der kräftigen Farben sind sie bis 60° waschbar.

Von einfachen Designs wie kleinen Pünktchen oder großen Kullern, über aneinander gereihte einzelne Motive bis zu großflächigen Mustern kann man hier alles finden.

Die meisten Stoffe bezieht sie aus den USA, wo es besondere Stoffdesigner gibt. Tatsächlich soll es dort Hersteller geben, die eigene Designer beschäftigen. Vergeblich hat sie bisher in Deutschland nach so außerordentlichen Mustern gesucht wie es sie in Amerika gibt. Zweimal im Jahr besucht Frau Gaylord die einschlägigen Messen und wählt begeistert ihre Stoffe

aus. Das führt dazu, dass sie ein ständig wechselndes Angebot vorzeigen kann. In Zukunft will sie auch mehr Bio-Baumwolle anbieten.

Nun sollten Sie, liebe Leser, nicht glauben, dass bunte Stoffen nur etwas für kleine Kinder sind. Natürlich stand gerade eine Mutter mit Kind im Laden, als ich kam, aber es betrat auch eine ältere Dame das Geschäft und eine Frau, die im Kaufhaus einen Stoff gekauft hatte und jetzt unbedingt noch etwas Besonderes zur Ergänzung suchte. Noch hat sich das Angebot dieses Ladens nicht überall herumgesprochen. Viele Kunden kommen, weil sie im Internet auf das Angebot aufmerksam wurden. An Markttagen aber zieht es immer mehr Laufkundschaft in den kleinen Laden.

Ihre Liebe zu bunten Stoffen wurde geweckt, als Frau Gaylord in ihrer amerikanischen Heimat als junges Mädchen von einer Amisch-Frau eine wunderschöne Quilt-Decke geschenkt bekam. Später hat sie selbst Patchwork-Decken angefertigt und dabei viele verschiedene Stoffmuster verarbeitet. Hauptberuflich war die Geschäftsinhaberin dann viele Jahre als Tänzerin tätig. Doch jetzt hat sie ihr früheres Hobby zum Beruf gemacht und verkauft mit Begeisterung leuchtend bunt gemusterte Stoffe.

Christine Bitterwolf

DR. KRACHTS
APOTHEKE

Verleih von elektrischen Milchpumpen und Inhalationsgeräten.

Anmessung von Kompressionsstrümpfen, kostenloser Lieferservice.

Rheinstr. 52a
12161 Berlin
Tel. 851 55 65

Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr
Sa 9.00 - 16 Uhr

Vereinbarkeit von Familie, Ausbildung und Beruf

v.l.n.r.: Frau Jotzo (Jugendamt), Frau Grass, Frau Müller (NBHS), Frau Burdorf-Schulz (Kiezoase)

Netzwerk für Alleinerziehende im Bezirk gestartet

Seit Juli diesen Jahres ist das Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. (NBHS) Teil des "Netzwerk für wirksame Hilfen für Alleinerziehende im Bezirk Tempelhof-Schöneberg" - ein Projekt, das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales ins Leben gerufen wurde und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert wird.

MitarbeiterInnen aus dem Bezirksamt aktiv in die Netzwerkarbeit eingebunden werden.

Neben dem NBHS, das hier für die Vernetzung in dem Bereich Selbsthilfe, Familienbildung und Familientreffs steht, sind drei weitere freie Träger Netzwerkpартner: Ausbildungs- und Kulturzentrum e.V. (AKC), Leben lernen e.V. und der Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V. (VAMV).

Vereinbarkeit von Familie, Ausbildung und Beruf bedeutet gerade für Alleinerziehende oftmals eine große Herausforderung und benötigt passende Unterstützungsangebote. Am Ende des Projektes soll eine Informations-Plattform im Internet erstellt werden, die Alleinerziehenden eine bessere Übersicht über diese Angebote ermöglicht.

Kontakt:
Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V., Familienbildung Claudia Grass
Tel: 85 99 51-36
familienbildung@nbhs.de

Kursangebot im Nachbarschaftshaus

Mein Kind möchte nicht schlafen

Unruhige Nächte - fehlender Schlaf - sind häufig anstrengende Begleiter junger Familien mit Säuglingen und Kleinkindern. Warum machen die Kinder nicht einfach die Augen zu? Wie viel Schlaf brauchen Kinder? Wie finden sie zur Ruhe? Auf diese Fragen bekommen Eltern im Kurs Antworten und erhalten die wichtigsten Informationen zum Thema „Schlafen“. Mit Hilfe einer einfühlsamen Anleitung entwickeln Eltern individuelle Vorgehensweisen, wie sie ihre Kinder begleiten können, einen eigenen Schlafrythmus zu finden. Ziel ist die Beruhigung der angespannten Schlafsituation von Kind und Eltern. Die Kinder werden mit in die Gruppe gebracht. Bei Bedarf kann auch gestillt, getrunken und geges-

sen werden.

Kurs:
16. November – 07. Dezember
Mittwochs 12.00 – 13.00 Uhr
Leitung: Katrin Schubert
Ort: Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin, 1. OG
Kosten: 35,- Euro für 4 Termine
Eltern im Kurs Antworten und erhalten die wichtigsten Informationen zum Thema „Schlafen“. Mit Hilfe einer einfühlsamen Anleitung entwickeln Eltern individuelle Vorgehensweisen, wie sie ihre Kinder begleiten können, einen eigenen Schlafrythmus zu finden. Ziel ist die Beruhigung der angespannten Schlafsituation von Kind und Eltern. Die Kinder werden mit in die Gruppe gebracht. Bei Bedarf kann auch gestillt, getrunken und geges-

Yoga für Schwangere

Kursleitung: Verena Schurr, Hebamme
Zeit: Montags 9.30 -10.15 h, Beginn November 2011
Ort: Jugend- und Familienzentrum JeverNeun
Anmeldung: hebamme-schurr@email.de, 77 32 60 64

www.Schoeneberger-Kulturkalender.de November 2011

Do 03.11. + 1.12.2011 18 bis 20 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Str. 30, 12161 Bln., E.04
Informationsveranstaltung ehrenamtliche Mitarbeit
Möchten Sie aktiv werden in der Nachbarschaft? Bei unserem "Info-abend" können Sie sich umfassend über unsere Engagementmöglichkeiten informieren.

Do 03.11. + 1.12.2011 16 bis 18 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Kultur-Stricken
Gemütliches Treffen mit Wolle oder sonstigen Handarbeiten. 1x im Monat gibt es Kulturelles in Form von Gedichten, Musik, Geschichten, etc. Leitung: Maria Viti und Janine Schweiger. Teilnahmegebühr: 1 Euro, Wolle und Stricknadeln bitte mitbringen.

Do 03.11.2011, 18 Uhr
KommRum e.V., Schnackenburgstr. 4, 12159 Berlin-Friedenau
Der Clown in uns - Humor und die Kraft des Lachens
Ein Erlebnisabend mit dem Clown, Regisseur und Theatertherapeuten David Gilmore. David Gilmore bietet an diesem Abend einen Freiraum, sich durch Spiel und Dialog in einem humorvollen Raum mit Lachen, Humor und Kreativität kennen zu lernen. Eintritt frei.

Do 03.11. + 1.12.2011 19 bis 20.30 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, Großer Saal
Haste Töne!! Offenes Singen für alle
Singen tut der Seele gut. Wir proben, was wir zusammen können. Wir wählen die Stücke nach Klang und Einfachheit zusammen und erfreuen uns einfach an der Musik. Jeder kann mitmachen. Mit Gitarrenbegleitung. Leitung: Dr. Sylvie Nautré. Teilnahmegebühr: 2 Euro pro Treffen

Sa 05.11.2011, 19.30 bis 21.00 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Komödie: Das große ABC von Marcel Pagnol
Topaze verliert durch seine Rechtschaffenheit seine Anstellung, gerät in die Fänge eines korrupten Politikers und dient ihm als Strohhalm für dubiose Geschäfte. Es bleibt nur ein Ausweg... Es spielt das Kleines Theater Berlin Mitte. Eintritt: 5 Euro.

Sa 05.11.2011, 14 Uhr
Alter St.Matthäus Kirchhof, Großgörschenstr. 12-14
Stephan Stolze(1931-1984)
Führung zum Grab und Lesung im Café finovo. Eintritt frei, Spenden willkommen. www.efeu-ev.de

So 06.11.2011, 18 Uhr
Kirche Zum Guten Hirten, Friedrich-Wilhelm-Platz
Fauré Requiem
Friedenauer Kantorei, Solisten und Orchester. Leitung: Tobias Brommann. Eintritt 15,-/ 10,- (erm. 12,-/ 7,- Euro)

So 06.11.2011, 17 Uhr
Friedenauer Kammerkonzerte, Isoldestr.9, Berlin – Friedenau
Lesecafé
Venezianische Barockmusik am Habsburger Hof mit dem Ensemble LA MERAVIGLIA. Eintritt 16, erm. 10 Euro. Bestellung Tel. 859 19 25 (AB)

Mo 07.11.2011, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Philosophiecafé
Hier treffen sich Menschen, die intensiver über lebensrelevante Themen nachdenken und dabei den eigenen Fragen mehr Raum geben möchten, indem sie mit anderen in den Dialog treten. Leitung: Irene Aseimeier

Mo 07.11.2011, 11.00 bis 12.00 Uhr
Treffpunkt: Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Foyer Hauptgebäude
Unterwegs in Berlin: Führung durch die Humboldt-Universität
Wir machen einen Rundgang und erfahren Interessantes zu Architektur, Geschichte und Aufgaben der Universität. Teilnahmegebühr: 2,50 Euro. Anmeldung bis 4.11.2011: Tel. 859951-23, Treffpunkt 50 plus

Mi 09.11.2011, 16-18 Uhr
Crelleplatz / Crellestr.)
5. Geburtstag der „Kunst-Koffer“
einem offenen Kunst-Angebot für Kinder aus der Nachbarschaft von Eva Müllenkampf.

Do 10.11.2011, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Beratung zur Wohnungsanpassung
Wohnen im Alter – wie kann meine Mobilität und Selbstständigkeit zu Hause und im Wohnumfeld gewahrt werden? Leitung: Hilke Groenewold, Dipl. Ing. Architektur, Sachverständige für Barrierefreiheit. Anmeldung: erforderlich, Tel. 88 92 92 00

So 13.11.2011, 14 Uhr
Treffpunkt: Stubenrauchstraße 43-45 in Friedenau
Wo Marlene ihre letzte Ruhe fand: der Friedenauer Künstlerfriedhof
Der 1881 angelegte Begräbnisplatz spiegelt die Geschichte der Vorkriegszeit Friedenau wider. Führung mit Helmuth Pohren-Hartmann, Tel. 852 69 67, Kostenbeitrag 7,50 Euro.

So 13.11.2011, 11.30 – 18 Uhr
Ev. Philippus-Nathanael-Kirchengemeinde, Grazer Platz 2, 12157 Berlin
Großer Basar

Mo 14.11.2011, 17.00 bis 19.00 Uhr
Selbsthilfetreffpunkt, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Stoffwechselveränderungen ab 60 Jahren
Der Vortrag informiert über die Möglichkeiten, Stoffwechselveränderungen durch eine entsprechende Ernährungs- oder Lebensweise günstig zu beeinflussen. Nur für Frauen. Referentin: Christina Sachse, Dipl. Biologin, Apothekerin, FFGZ e.V. Eintritt frei. Anmeldung: 85 99 51 33.

Mo 14.11.2011, 18.15 bis 19.30 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Lesecafé
Wir diskutieren belletristische Texte, diesmal: Ulla Hahn, Das verborgene Wort. Referentin: Dr. Irene Stoehr

Mo 14.11.2011, 18.30 bis 21.30 Uhr
Jugend- und Familienzentrum JeverNeun, Jeverstraße 9, 12157 Bln.
Erste Hilfe bei Säuglingen und Kleinkindern Modul I

Sofortmaßnahmen bei Verletzungen, Verbrühungen, Vergiftungen, Unfällen. Referentin: Petra Grieben, Kinderkrankenschwester, Familienbegleiterin. Teilnahmegebühr: 17 Euro. Anmeldung bis bis: 13.11.11. Information: Tel 85 99 51 36



Do 01.12.2011, 19.00 bis 20.30 Uhr
Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
Adventskonzert mit dem deutsch-französischen Chor - Bachkantaten

Zum wiederholten Mal tritt der Deutsch-Französische Chor (Leitung Steffen Raphael Schwarzer) im Rathaus Schöneberg auf: Beim letzten Mal begeisterte er mit französischen Chansons. Dieses Mal, passend zur Adventszeit, eine Auswahl von weniger bekannten Bach-Chorälen und Kantaten, begleitet vom Orchestre franco-allemand (Leitung R. Popescu). Lassen Sie sich in den besinnlichen Monat einstimmen mit Bachkantaten des deutsch-französischen Chors. Eintritt: 8 €.

Mo 14.11.2011, 20.00 bis 22.00 Uhr
Jugend- und Familienzentrum JeverNeun, Jeverstraße 9, 12157 Bln.
Wie lernen Kinder heute lesen, schreiben, rechnen?
Informationsveranstaltung für Eltern mit Frau Hermann, Lehrerin
Teilnahmegebühr: 3 Euro

Di 15.11.2011, 18.00 bis 21.00 Uhr
Selbsthilfetreffpunkt, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, 1. OG, Seminarraum (1.24)
Risiko Burn-out
Im Seminar gehen wir gemeinsam den Fragen nach: Was heißt Burn-out? Welche Faktoren spielen eine Rolle? Wie könnten wir einem Burn-out vorbeugen? Referentin: Monika Fränznick, Gesundheitscoach, FFGZ e.V. Eintritt frei, Spende erbeten. Anmeldung: 85 99 51 33.

Sa 19.11.2011, 12.00 bis 16.00 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Verborgene Orte: Vernissage der Ausstellung „Eine letzte Runde noch“
Aus der Reihe Verborgene Orte: Eröffnung der Ausstellung mit S/W Fotografien von Jörg Farys über das gespenstisch wirkende, verwiterte Gelände des ehemaligen Spreeparks. Bis Ende Januar. Eintritt frei.

Sa 19.11.2011, 19 Uhr
KommRum e.V., Schnackenburgstr. 4, 12159 Berlin-Friedenau
Alles nur ein Traum?!
Ein Vortrag mit der Dipl. Psychologin Anja Horn. An diesem Abend machen wir eine kurze Reise durch die Welt der Träume, erfahren von träumenden Herrschern, vorherrschender Traumforschung, therapeutischen Träumen und „traumhaften“ Völkern. Geschlafen wird später! (Eintritt frei)

Do 17.11.2011, 19.00 Uhr
Albert-Einstein-Volkshochschule, Barbarossaplatz 5, 10781 Berlin
Ausstellungseröffnung: Die Mauer. Eine Grenze durch Deutschland
Die Ausstellung präsentiert eindrucksvolle Fotos und Dokumente aus den Archiven der beiden Zeitungen, die teilweise nach Jahrzehnten erstmals wieder gezeigt werden. Dauer: 17.11. - 16.12.11. Geöffnet: Mo bis Fr 9-21 h

Fr 18.11.2011, 19.00 bis 22.00 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Heimspiel: Lesung mit Heidi Knake-Werner
Wie gelang es dieser Frau, im Berliner Senat eine Politik für die Armen und Schwachen durchzusetzen?

Sa 19.11.2011, 17.30 Uhr
Café engelmänn – tarabichi, Wiesbadener Str. 6, 12161 Berlin
Wortgewandt im Wortgewand.
Einer liest, der andere spinnt... Lesung trifft Impro. Mit Dirk Lausch und Thomas Jäkel. Eintritt frei, Spenden willkommen!

Sa 19.11.2011, 15.00 bis 18.30 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, Großer Saal
Tangoworkshop
Lernen Sie diesen wunderbaren Tanz mit der Argentinierin Angela Aimone kennen. Referent/in /Leitung: Angela Aimone. Teilnahmegebühr: 25 Euro

Sa 19.11.2011, 20.00 bis 21.30 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau,

So 20.11.2011, 14.00 bis 18.00 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
2. Friedenauer Handwerksmarkt: Masche-Perle-Nadel-Ton
Auf dem zweiten Markt sollen diesmal neben den bewährten gestrickten, gehäkkelten, gestickten, genähten oder aufgefelähten Handarbeiten auch Malerei, Papierarbeiten, Tonarbeiten und anderes gezeigt, erklärt und verkauft werden. Eintritt frei.
Anmeldung/Information: Aussteller bitte melden bei Janine Schweiger: 0172-390 86 33 oder janine.schweiger@arcor.de. Keine Standgebühr.

So 20.11.2011, 18.00 bis 19.30 Uhr
Kino Xenon, Kolonnenstr 5-6
Film: Achterbahn
Über das Scheitern von Norbert Witte, der aus dem Spreepark den größten Rummelplatz Deutschlands machen wollte. Danach Publikumsgespräch mit Parkkener Christopher Flade. Eintritt: 6 Euro

Mo 21.11.2011, 11.00 bis 12.00 Uhr
Treffpunkt: 10.45 Uhr, Unter den Linden 36-38, 10117 Berlin, Lobby im Zollernhof
Unterwegs in Berlin: Führung durch das ZDF-Hauptstadtstudio
Wie kommt die Politik ins Fernsehen? Wir erfahren Interessantes über die Geschichte des ZDF in Berlin sowie den Zollernhof und werfen einen Blick hinter die Kulissen. Teilnahmegebühr: 2 Euro. Anmeldung bis 17.11., Tel. 859951-23 Treffpunkt 50 plus

Mo 21.11.2011, 18.30 bis 21.30 Uhr
Jugend- und Familienzentrum JeverNeun, Jeverstraße 9, 12157 Bln.
Erste Hilfe bei Säuglingen und Kleinkindern Modul II
Sofortmaßnahmen bei Verletzungen, Verbrühungen, Vergiftungen, Unfällen Referentin: Petra Grieben, Kinderkrankenschwester, Familienbegleiterin. Teilnahmegebühr: 17 Euro. Anmeldung bis: 20.11.11. Information: Tel 85 99 51 36

Mi 23.11.2011, 19 Uhr
Mittelpunktbibliothek Schöneberg, Hauptstraße 40, 10827 Berlin
Seyran Ates
Die streitbare Berliner Rechtsanwältin und Autorin liest aus ihren Büchern „Der Multikulti-Irrtum: wie wir in Deutschland besser zusammenleben können“ und „Der Islam braucht eine sexuelle Revolution“.

Do 24.11.2011, 17 Uhr
Pallas!, Kinder, Kultur, Nachbarschaft, Pallasstraße 35, 10781 Berlin
TransKültürä
Berliner Jugendliche verbinden die Hip Hop Kultur mit der Musik ihrer „Muttersprache“. Sie leben und lieben die Musik. Sie thematisieren Rassismus, Religion, die Rolle der Frau, Armut, Ausgrenzung, Arbeit(slosigkeit), Politik ...

Do 24.11.2011, 18.30 Uhr
Bioeis-Café Voh, Bundesallee 116, 12161 Berlin
Dieter Wöhrle liest Gebrauchsliteratur aus Berlin
In der Pause gibt es Gratiskeitt!

Do 24.11.2011, 18.00 bis 19.30 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Was das Leben und die Jahreszeiten so mit sich bringen
Lesung selbstgeschriebener Gedichte und Kurzgeschichten. Marion Lehmann und Manfred Bieschke-Behm, Leiter/innen kreativer Schreibgruppen, tragen eigene Gedichte und Kurzgeschichten vor. Der Eintritt ist frei, wir freuen uns über eine Spende.

Do 24.11.2011, 19.00 bis 21.00 Uhr
Kita Freiherr-v.-Stein-Straße, Haus B, Freiherr-vom-Stein-Straße 13, 10825 Erben & vererben.
Ein kleines 1x1
Der Vortrag gibt einen Überblick über das notwendige Grundwissen in den Bereichen Erben und Vererben und soll so zu einem sichereren Umgang mit diesen Themen verhelfen. Referentin: Cornelia Hain, Rechtsanwältin

Sa 26.11.2011, 15.00 bis 17.00 Uhr
Ganztagsbetreuung Fläming-Grundschule, Rheinstraße 53-54, 12161 Berlin
Tag der offenen Tür
Die Ganztagsbetreuung öffnet an diesem Tag ihre Tore. Eingeladen sind alle Interessierten und vor allem Eltern, die ihre Kinder neu in der Fläming-Grundschule anmelden und die Ganztagsbetreuung kennenlernen wollen.

Sa 26., 10-19 + So 27.11.2011, 12-18 h
Schwedische Victoriageeinde, Landhausstraße 26-28, Berlin-Wilmersdorf
Weihnachtsbasar der Schwedischen Kirche
Kunsthandwerk, Weihnachtsdecken und Weihnachtsschmuck, Lebensmittel aus Schweden und Norwegen. Tombola, Cafeteria, Imbisse. Lucia kommt an beiden Tagen gegen 16 h.

So 27.11.2011, 18 Uhr
DIE WEISSE ROSE, Kulturzentrum am Wartburgplatz, Martin-Luther-Str. 77, 10825 Berlin
Our Shared Europe
Der Beitrag von Muslimen zur Kultur und Identität Europas. Lesung und Gespräch mit Yasmin Alibhai-Brown, Jamal Mahjoub (englisch) und den Angry Birds (deutsch). Moderation: Mutlu Ergün

Mo 28.11.2011, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Autorencafé
Für Literaturbegeisterte, die gerne selbst schreiben und andere an den Entstehungsprozessen ihrer Texte teilnehmen lassen möchten. Leitung: Irene Aseimeier

Di 29.11.2011, 16.00 bis 17.30 Uhr
Selbsthilfetreffpunkt, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, 1. OG, Seminarraum (1.24)
Wissenswertes für Menschen mit Diabetes
Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe "Leben mit Diabetes" Referentin: Dana Freitag. Der Eintritt ist frei, wir freuen uns über eine Spende. Anmeldung: 851 88 10.

Angebote in der Kifrie-Musiketa

Maraschiki auf dem Dürerplatz-Fest Foto: Kifrie

Mitmachen!

Die Trommelgruppe „Maraschiki“ für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sucht neue Mitspieler/innen. Wir erarbeiten einfache Lieder und Trommelrhythmen und treten ca. zweimal pro Jahr auf. Die 10- bis 20-jährigen trommeln dienstags von 16.00 bis 16.45 oder 17.15 bis 18.00 Uhr. Die 6- bis 10-jährigen freitags von 15.00 bis 15.45 Uhr. Mehr Informationen und Anmeldung in der Kifrie Musiketa, Voralberger Damm 1, Tel.: 8551091.

Für Jugendbanden gibt es wieder freie Probenzeiten in der Kifrie

2. Friedenauer Handwerksmarkt am So 20.11., 14-18 Uhr

Masche-Perle-Nadel-Ton

Wer kennt das nicht? Man strickt, stückt, näht, malt oder töpfert mit Begeisterung, aber irgendwann sind alle Verwandten und Bekannten mit den Ergebnissen beschenkt worden und es wird immer mehr... Wer kennt das nicht? Plötzlich kommt Weihnachten näher und es gibt noch keine guten Geschenkideen... Diesen Leuten kann geholfen werden: die Kreativen bekommen ihre Verkaufsmöglichkeit beim Friedenauer Handwerksmarkt im Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30 und die Geschenke-Sucher eine gemütliche Einkaufsmöglichkeit mit Aussicht auf eine Tasse Kaffee oder Tee. Die Palette reicht von Strickwaren bis Aquarellen, von

Perlenschmuck bis zum Laven-delplüppchen und alles mit Liebe zum Detail selbstgemacht – es wird auch gerne geplaudert oder gefachsimpelt! Wer in der Gruppe gemeinsam mit anderen etwas gestalten möchte, dem sei außerdem die offene Gruppe "Kulturstricken" empfohlen. Ganz gleich ob Sie sich mit Wolle, Perlen oder anderen Handarbeiten beschäftigen. Alle sind willkommen. Einmal im Monat gibt es Kulturelles, in Form von Musik oder Geschichten. Treffen: Jeden 1. Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr, öfter ist angedacht, im Nachbarschaftscafé Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin

Singen macht Spaß

Tenöre und Bässe gesucht!

Der Konzertchor Friedenau im NBH Schöneberg e. V. nimmt ab sofort wieder Männerstimmen auf. Wir wünschen uns Männer mit Chorerfahrung, sind aber auch offen für Neue, die sich bei uns ausprobieren wollen.

Der Konzertchor Friedenau probt im kommenden Jahr „Das Alexanderfest“ von Georg Friedrich Händel, geplant sind Konzerte in Berlin und Stettin.

Interessiert? Dann melden Sie sich doch unter konzertchor@nbhs.de oder telefonisch bei Anita Carstens – 852 56 51. Infos zum Chor unter www.konzertchor-friedenau.de

Thae t
Ihre Buchhandlung in Friedenau am Friedrich-Wilhelm-Platz Bundesallee 77 - 12161 Berlin (030) 852 79 08 - www.thae t.de

Fussball

Ein sportliches Verhältnis - mit recht großen Erwartungen

Vor ein paar Wochen war fast das AUS für den Fussballverein Babelsberg 03. Seit Jahren wurde der Klub finanziell gesponsert von den Stadtwerken Potsdam, ohne dass die Öffentlichkeit dies so richtig wusste. Der Präsident Herr Speer, früher Minister in der Landesregierung Brandenburgs, war gut verzahnt in der Politik, wollte so den Verein in die 2. Bundesliga führen. Dank der Unterstützung vieler treuer Fans, mit vielen phantasievollen Aktionen konnte der Konkurs abgewendet werden. Die 1. Mannschaft kann somit weiterhin in der 3. Liga spielen. Es wurde der angedachte Plan zu einer sehr engen Zusammenarbeit mit dem Schöneberger Verein INTERNATIONALE per Vertrag

besiegelt. Zwei Gründe sprechen für diese Verbindung: zum Einen hat INTERNATIONALE 650 Kids/Jugendliche, die dort Fussball spielen, ist damit der Verein mit der 3. größten Jugendabteilung Berlins, zum Anderen möchte Babelsberg Gäste aus dem Raum Schöneberg als Zuschauer gewinnen. In nur 35 Min. erreicht man von hier aus das Stadion in Babelsberg. Sportlich sollen natürlich Talente gesichtet werden und so, falls für gut befunden an die REGIONAL-ELF herangeführt werden. So spart sich Babelsberg die Ausbildung der Jugendlichen (ein Ausbildungszentrum ist vorgeschrieben für Profivereine), INTERNATIONALE wird noch attraktiver

für Jugendliche, da gute sportliche Perspektiven.

Ausgenommen von dieser Verbindung ist die ebenso mitgliederstarke Mädchenabteilung, die seit Jahren sehr erfolgreich ist. Hier gibt es eine Kooperation mit UNION 06. Wichtig dabei ist, dass die Jugendlichen sich erst einmal im Heimatverein entwickeln können, eben mit einer sportlichen Perspektive. INTERNATIONALE bietet vielen Kids aus vielen Nationen eine sportliche Heimat. Dafür wurde der Verein schon mehrmals ausgezeichnet. Wünschen wir beiden Klubs eine dauerhafte gute sportliche Zusammenarbeit.

Ernst Karbe

Der fremde Sport

Heute : Blackminton

Das ist nun wirklich einfach, was ich Ihnen heute anbiete. Federball kennt nun wirklich jeder. Das hat schon jeder gespielt, Jung wie Alt, aber BLACKMINTON? Es ist das gleiche Spiel, nur es wird nachts gespielt, meist am Strand oder im Park auf der Wiese. Es gibt keine Regeln und natürlich keine Grenzen oder man macht sich Regeln und Grenzen selbst. Also Spielfeld und Regeln wie beim Badminton, nur ohne Netz. Wer will, der kann oder umgekehrt. Man muss nur eine Kleinigkeit beachten. Damit man sich nachts auch sehen kann, sollten Personen, Schläger und der Federball mit einer fluoreszierenden Flüssigkeit bestrichen werden. Gibt es im

Baumarkt. Es gibt natürlich auch Fluo-Dress. So springen Sie im ultravioletten Licht durch den Park oder am Strand entlang und spielen an sich Federball. Vorsicht, um die Ecke kommt der Parkwächter ...

Das Ganze gibt es natürlich auch tagsüber und nennt sich nicht Federball oder Badminton, sondern Speedminton. Nie gehört? Ist aber lange nicht so spannend wie Blackminton, weil es „langweilig“ im Hellen gespielt wird.

Wenn man sich schon vorbereitet hat, kann man das natürlich auch mit Fluo-Golfbällen machen und nachts Golf spielen. Nur Vorsicht, Golfbälle tun weh,

falls man ein sich küssendes Paar auf der Bank im Park trifft. Übrigens blinkende Golfbälle gibt es schon für 16,- Euro. Also nicht ganz billig, wenn man ständig suchen muss.

Etwas billiger sind sicher Fluo-Frisbeescheiben, die man nachts durch den Park schweben lassen kann. Wie kleine Ufos. Kann man überall in unserem Kiez spielen, denn Parks haben wir ja einige, aber bitte Vorsicht ...

Wer mehr wissen will, bitte unter www.speedminton.de nachlesen.

Bis zum nächsten mal in Der fremde Sport mit Axel de Roche

Schulen in Schöneberg, Friedenau und Steglitz

Grundschule am Barbarossaplatz

Barbarossaplatz 5, 10781 Berlin, Tel. 90 277 71 09

Die Grundschule am Barbarossaplatz ist eine Integrationsschule. Das heißt, hier werden ganz selbstverständlich in jeder Klasse 2-4 Kinder mit Behinderungen aufgenommen. Diese Schüler sind in die Klassengemeinschaft integriert und alle Kinder lernen so, rücksichtsvoll mit einander umzugehen und sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Dabei liegt der Klassendurchschnitt bei etwa 24 Kindern. Hier werden Kinder mit allen Behinderungsarten aufgenommen, nicht nur aus dem Einzugsbereich der Schule, sondern auch aus angrenzenden Bereichen. Besonders spezialisiert hat sich die Schule auf Kinder mit geistigen Behinderungen und Hörschädigungen, die eine sehr spezielle Betreuung brauchen von besonders geschulten Pädagogen. Für die Kinder mit besonderem pädagogischen Förderbedarf gibt es während des Unterrichts spezielle lebenspraktische Angebote, wie z. B. eine Kochgruppe und den Englisch-Club.

Für alle Schulanfänger gilt der jahrgangsübergreifende Unterricht von der 1. bis zur 3. Klasse. In der 3. Klasse kann statt Englisch auch Französisch als erste Fremdsprache gewählt werden, wenn sich genug Kinder für eine Gruppe zusammenfinden. Außerdem werden für die 2. und 3. Jahrgangsstufen Projekte im Juxzirkus und in der Jugendkunstschule organisiert. Darüber hinaus hat die Schule einen Kooperationsvertrag mit der Siemens Stiftung, die Unter-

richtsprojekte anbietet, um das Interesse der Schüler an Naturwissenschaften zu fördern, aber auch Fortbildungen für die Lehrer durchgeführt.

Die Betreuung nach dem Unterricht wird in enger Zusammenarbeit mit den Erziehern des Pestalozzi-Fröbel-Hauses gewährleistet. Die Erzieher holen die Kinder der unteren Klassen in der Schule ab und gehen mit ihnen zu den Räumen in der Karl-Schrader-Straße, die größeren Kinder werden in der Grunewaldstraße betreut. Da einige Erzieher auch im Unterricht anwesend sind, kennen sie die Kinder gut, können individuell auf sie eingehen und ihnen dadurch auch besser bei den Hausaufgaben helfen.

Für die Schüler der 5. und 6. Klasse, die nicht mehr an der Ganztagsbetreuung teilnehmen, gibt es in der Schule im Schülerclub ein offenes Freizeitangebot.

Durch die breit gefächerten Aktivitäten außerhalb der Schule lernen die Kinder den Kiez rund um die Schule kennen. Sie sind selbst bei den Einrichtungen der Umgebung bekannt und so in ihrem sozialen Umfeld bald fest verankert. Selbst wenn sie die Grundschule später verlassen, wissen sie genau, wo sie jederzeit Ansprechpartner finden können. Die Grundschule am Barbarossaplatz bezeichnet sich deshalb gerne als Kiez-Schule.

Christine Bitterwolf

EINFÜHLSAME BETREUUNG

SCHWERSTKRANKER + STERBENDER

qualifizierte Pflege seit 1983

Sozialstation Friedenau

85 40 19-3 · Tübinger Str. 1

Ambul. Palliativpflege (u. a. SAPV)

Pflegeberatung/Kostenklärung

85 40 19-49 · Tübinger Str. 1

Ambulanter Hospizdienst

76 88 31-04

Ehrenamtliche Sterbebegleitung zu Hause

Hospiz Schöneberg-Steglitz

76 88 31-02

Kantstr. 16 · 12169 Berlin

Sterbebegleitung im Stationären Hospiz

76 88 31-03

Palliative Beratungsgespräche/ Sozialarbeit



NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG
Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Selbsthilfe · Soziale Dienste

www.nbhs.de

kompetent · verlässlich · zugewandt



Mechthild Rawert

in: Bundestag für Tempelhof-Schöneberg

kompetent · verlässlich · zugewandt



Einladung zum Tag der offenen Tür

in meinem Wahlkreisbüro. Kommen Sie vorbei, ich freue mich auf Ihren Besuch!

Wann: Samstag, 26.11.2011, von 14 bis 18 Uhr

Wo: Friedrich-Wilhelm-Str. 86, 12099 Berlin
U-Bahnhof Kaiserin-Augusta-Str. (U6)

Damit ausreichend Kaffee und Kuchen vorhanden sind, bitte ich um eine kurze Benachrichtigung.

Ihre *Mechthild Rawert*

■ Friedrich-Wilhelm-Str. 86, 12099 Berlin
Tel: 720 13 884, Fax: 720 13 994,
Mall: mechthild.rawert@wk.bundestag.de
www.mechthild-rawert.de

Viel Platz für eine Parklandschaft mit Badeseen



Was heute von Lastkraftwagen in die Stadt transportiert wird, rollte früher auf der Schiene nach Berlin Foto: Thomas Protz

„Das Wilmersdorfer Güterbahnhofsgelände in Friedenau“

Ich stehe im 10. Stock des früheren „WK Hochhauses“, da ich Höhenangst habe, lasse ich meinen Blick weit schweifen, nach und nach schaue ich aufs Bahngelände des früheren Güterbahnhofsareals. Eine recht große Fläche in meinem Gesichtsfeld. Oft hatte ich vom Bahnsteig aus das Gelände gesehen, jedoch kam mir nie eine andere Nutzung in den Sinn. „Eine Brache“, mehr nicht. Die BVV von Tempelhof-Schöneberg hatte sich zwar immer mal mit dem Gelände beschäftigt, doch so richtig offensiv nicht. Das Gelände ist inzwischen an einen Investor verkauft. Er wollte ein Einkaufszentrum errichten.

Vielleicht noch im „Hinterstübel“ der BVV Mitglieder, dass das SSC Center, das gegen massiven Widerstand der Anlieger vom Bürgermeister und den Parteien durchgeboxt wurde, nun mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, lehnte die BVV den Plan ab. Der Investor kann den Kauf rückgängig machen, wenn seinen Plänen nicht zugestimmt wird. Nun im Wahlkampf haben alle Parteien, bis auf die FDP, das Thema steigende Mieten entdeckt. Quasi über Nacht, davon wissen wir Friedenauer/innen seit vielen Jahren; sind betroffen von der Umwandlung von Miet- in

Eigentumswohnungen, angefangen im Wohnquartier Cecilienärten und den umliegenden Straßen. Dabei mischen ganz kräftig die Scientologen mit. So kam die Idee auf, dass Wohnungen auf dem Gelände gebaut werden könnten. Dies soll / könnte bewirken, dass, durch Erhöhung des Angebotes an Wohnraum, zumindest ein Stillstand der Mieten, auch in Friedenau erreichbar ist. Vielleicht haben ja die Bürger/innen aus Friedenau weitere gute Vorschläge / Ideen, was mit und auf dem Gelände gestaltet werden könnte (über das neue Behördentelefon 115 !). Ernst Karbe

Frau Knöttke und das Zeitgeschehen...

Licht an!

Neulich bin ick mit meiner Tochter inne Stadt jefahrn in ihr'm Auto. Beim Aussteigen sagt se: kuck auf den Radweg, ehe du die Tür aufmachst! War aber keener zu sehen. Ick also mit Schwung raus, und da scheppert es schon, und eener liegt mit sei'm unbeleuchteten Fahrrad uff'm Pflaster. Ick schwör's euch, der war im Dunkeln überhaupt nich zu sehen jewesen! Eh ick mich von meinem Schreck erholt hatte, höre ick schon meine sonst so zurückhaltende Tochter keifen: Sag mal spinnst du, ohne Licht zu fahren? Wenn du dich umbringen willst, dann bitte nicht mit meinem Auto! Und der murmelt: is ja schon gut und fährt weiter - ohne Licht. „Jetzt geht dieses Theater wieder los, jeden Herbst von neuem“ stöhnt meine Tochter. Bei jedem Radfahrer, der seine Lampe nich an hat, kurbelt se dit Fenster runter und ruft: LICHT AN - verflixst nochmal! Is doch wahr, schimpft

Elfriede Knöttke

Fotarbeiten-Service und Passbilder: zu Hause!
Ernst.Karbe@gmx.de
851 35 74 - Bilderbär

Eurythmie
Einführungskurse in Schöneberg

Eurythmie ist eine Bewegungskunst, die von Rudolf Steiner entwickelt wurde. Sie wirkt harmonisierend und fördert den Menschen in seinem ganzen Wesen. Kurse einzeln oder in der Gruppe. Zeit und Ort bitte erfragen:
Fr. Baudin, 79 78 90 64 [Anrufbeantworter]
Bitte Name + Telefonnummer hinterlassen.
Bitte deutlich sprechen. Ich rufe Sie zurück.

STEUERBERATER

Dipl.-Finanzwirt
Uwe Hecke
E-Mail: Info@Steuerberater-Hecke.de
Internet: www.Steuerberater-Hecke.de

- Für jede Rechtsform:**
- Steuerberatung
 - Jahresabschlüsse
 - Steuererklärungen
 - Existenzgründungsberatung
 - Wirtschaftlichkeitsberechnungen
 - Betriebswirtsch. Auswertungen
 - Finanzbuchhaltung
 - Lohn- und Gehaltsabrechnungen
 - **Testamentsvollstreckungen**
 - **Nachlass- u. Vermögensverwaltungen**
 - **Schenkungs- und Erbschaftsteuererklärungen**
 - **Rentnersteuererklärungen auch vor Ort!**
 - **Vereine**
- Fregestr.74
12159 Berlin (Friedenau)
Tel. 859 082-0 - Fax 859 082-40
Mobil 0171 / 14 28 551
U-Bahn U9 - Friedrich-Wilhelm-Platz
S-Bahn S1 - Bahnhof Friedenau
Bus M48, M85 -
Rathaus Friedenau / Breslauer Platz

Thaer
BUCHTIPP

Judith Schalansky
„Der Hals der Giraffe - Ein Bildungsroman“
Suhrkamp Verlag, 21,90 Euro

Judith Schalansky wurde 1980 in Greifswald geboren und lebt heute in Berlin. Sie studierte Kunstgeschichte und Kommunikationsdesign; „Der Hals der Giraffe“ ist ihre dritte Veröffentlichung und stand auf der Longlist zum Deutschen Buchpreis.

Inge Lohmarck ist seit über 30 Jahren Biologielehrerin an einem kleinen Ort in Mecklenburg-Vorpommern. Ein aussterbender Ort: in ihrer Abiturklasse sind gerade noch 12 Schüler. Diese starsinnige, harte und mitleidslose Frau glaubt an das Überleben durch Anpassung. Sie hat sich ihr Leben lang angepasst, doch nun will es ihr nicht mehr recht gehen. Während sie an ihrem altmodischen Frontalunterrichtsstil festhält, wird nun Sozialkompetenz und Teamarbeit gefordert.

In einem langen Monolog lässt uns diese Lehrerin - die sich nicht weiter entwickelt, wie man es bei dem Untertitel „Bildungsroman“ eigentlich erwarten könnte, an ihrer Gedankenwelt teilhaben. Ihr zynisch-harter Blick auf die Schüler - aber auch auf die eigene Familie -, die bittere Einstellung zur Umwelt, die sie streng nach darwinistischen Kriterien einteilt, erschreckt den Leser. Jedoch schreibt Schalansky so, dass man immer wieder auflachen muss. Vielleicht liebe sich ohne diesen trockenen Humor die Verzweiflung, die einen bei dieser Geschichte packt, schlecht ertragen.

Schalanskys ungewöhnlicher Stil erinnert an den Joyce'schen Stream of Consciousness. Kurze, oft unvollständige Sätze, Gedanken in Assoziationsketten - und dennoch nicht schwer zu lesen. Man kann das Buch fast nicht mehr aus der Hand legen!
Ein Buch für Bibliophile - edel gestaltet, Leinen, Zeichnungen - ein rundum schönes Buch!

Elvira Hanemann
Ihre Buchhandlung in Friedenau
am Friedrich-Wilhelm-Platz
Bundesallee 77 - 12161 Berlin
(030) 8527908 - www.thaer.de

Di 22.11.2011, 20 Uhr
Buchhandlung Thaer, Bundesallee 77,
Lesung zum 200. Todestag Heinrich von Kleists. Es liest Thomas Schleising-Niggemann aus Werken von Kleist. 5,- Eintritt (4 Euro ermäßigt).

supergünstige
Tipps von Frieda Günstig
Eintritt frei!

Kostenfreie Hilfe + Beratung:
Einbrüche/Trickbetrüger/AWO/Polizei/Diabetikerbund.
Di 22.11.2011. bis Do 24.11.2011
Tägl. 10.00 h- 16.00 h
Rathaus Schöneberg/Brandenburghalle
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin

Wein, Vin, Vino

Ausgewählte Weine direkt vom Winzer - aus Italien, Frankreich, Deutschland...
Entdeckungen aus Spanien, Portugal, Chile etc. Wir beraten Sie gern
- auch für Ihre Feste & Partys. Weinproben - Frei-Haus-Lieferung

Weine am Walther-Schreiber-Platz

Friedenau



Peschkestr. 1 / Ecke Rheinstraße
Mo-Fr 15-20, Sa 10-16 Uhr - Tel. 851 90 39

Schöneberg



Willmannsdamm 18 - am U-Bhf. Kleistpark
Mo-Fr 10-19, Sa 10-15 Uhr - Tel. 788 12 00



Unsere Leistungen:

- kostenloser Hörtest
- individuelle Beratung
- unverbindliches Austesten verschiedener Hörsysteme
- Hausbesuche
- alle Kassen (gesetzl. & privat)
- Korrespondenz mit den Krankenkassen
- umfangreicher Service und Training für Hörgeräte Träger
- Lärmschutzberatung
- Beratung und Versorgung bei Tinnitus
- Audiotherapie

Wer gut hört, der hat gut Lachen!

Hörgeräte
an der Kaiserliche & am Schlachtensee

an der Kaiserliche
RHEINSTR. 21
12161 BERLIN
FON 85 40 13 83
www.hoergeraete-berlin.de

am Schlachtensee
BREISGAUER STR. 1
14129 BERLIN
FON 80 10 54 74

Orte und Plätze in Schöneberg



Der Adam-Kuckhoff-Platz

Foto: Thomas Protz

Der Adam-Kuckhoff-Platz

Wir machen eine kleine Reise nach Friedenau, direkt zwischen dem Südwestkorso und der Laubacher Strasse liegt der Adam-Kuckhoff-Platz. Nie gehört? Versteh ich völlig. Ich wohne seit über 40 Jahren hier und bin wahrscheinlich sehr oft über diesen Platz gegangen und habe ihn nie wahr genommen. Warum eigentlich nicht? Weil er im eigentlichen Sinne kein Platz ist, er ist ein Dreieck.

Zuerst wie immer die Geschichte: Adam Kuckhoff wurde 1887 in Aachen geboren und am 5.8.1943 in Berlin – Plötzensee von den Nazis als Widerstandskämpfer hingerichtet. Er war Schriftsteller, Dramaturg, Schauspieler und Intendant des Neuen Theater in Frankfurt. Er schloss sich bereits 1933, also sehr früh linken Widerstandsgruppen wie der Roten Kapelle an und wurde 1942 in Prag von der Gestapo verhaftet und 1943 hingerichtet.

In Berlin, in der Friedenauer Wilhelmshöher Straße 18 hängt eine

Gedenktafel. Hier hat er bis zum Schluss gewohnt. In der DDR und der damaligen Sowjetunion wurde er kurz nach dem Krieg als Widerstandskämpfer anerkannt. Im Westen hat das wohl etwas länger gedauert, denn erst seit 1990 trägt der Platz seinen Namen.

Wir sehen uns den Platz zwischen Südwestkorso und Laubacher Straße genauer an. Wir stehen vor einem Brunnen, einem sehr schönen Brunnen, dem Erika-Brunnen. Er ist im Krieg zerstört worden und erst 1982 nach Fotos restauriert worden. Gebaut worden ist er 1911. Warum Erika-Brunnen? Ich warte auf Ihre Leserbriefe.

Wir sehen Richtung Norden und sehen auf ein Mietshaus, das eine große deutsche Bank im Paterre beheimatet. Dann geht der Schwenk nach rechts über den Südwestkorso, wir sehen ein kleines Gartenlokal, die „Kaiserdiele“, früher war es lange ein Zeitungskiosk. Dahinter kann man

das Restaurant „Belmont“ erkennen. Der Schwenk geht weiter nach rechts über die Wilhelmshöher, an Mietshäusern vorbei bis wir an der Ecke Laubacher auf einen schönen Blumenladen treffen.

Weiter geht der Schwenk nach rechts, die Laubacher entlang, und wir sehen eine Bäckerei mit Café. Von hier aus weiter über die Landauer Strasse zurück auf den Adam-Kuckhoff-Platz und enden wieder beim Erika-Brunnen. Na, wissen Sie es schon, warum er Erika-Brunnen heisst? Sie werden es heraus bekommen.

Fazit: ein schöner, kleiner Platz mit Brunnen und Bänken. Also nicht nur rüber laufen wie ich es fast 40 Jahre gemacht habe. Erst andere Menschen mussten mich darauf aufmerksam machen. Sich also hinsetzen, Pause machen, sich umsehen und genießen.

Bis zum nächsten Mal
Axel de Roche

Straßennamen und ihre Geschichte

John F. Kennedy Platz und Adam-Kuckhoff-Platz

Der Platz vor dem Schöneberger Rathaus, der bis 1911 noch Rathausplatz hieß, wurde dann zum Rudolph-Wilde-Platz, nach dem Bürgermeister, der das Schöneberger Rathaus geplant hatte. Ihm zu Ehren wurde später der ebenfalls von ihm angelegte Schöneberger Stadtpark Rudolph-Wilde-Park genannt, als der Name des Platzes vor dem Rathaus 1963 in John-F.-Kennedy-Platz geändert wurde.

John F. Kennedy war der amerikanische Präsident, der als erstes Staatsoberhaupt der alliierten Westmächte nach dem Mauer-

bau nach Berlin kam und den Westberlinern die Freiheit versprach mit den legendären Worten „Ich bin ein Berliner!“ Als er im November 1963 ermordet wurde, beschloss der Berliner Senat innerhalb von drei Tagen diesen Platz nach ihm zu benennen. Die Umbenennung erfolgte am Tag seiner Beisetzung. Es war die schnellste Namensgebung, die Schöneberg je erlebt hatte.

Den Negativ-Rekord dagegen mit der längsten Dauer eines Benennungsverfahrens, etwa vier Jahre, hält der Adam-Kuckhoff-Platz. Adam Kuckhoff war

Widerstandskämpfer gegen das Naziregime und wurde 1943 hingerichtet. Er hatte in der Wilhelmshöher Straße gewohnt. Die Bezirksverordnetenversammlung wollte den Platz nach Adam und Greta Kuckhoff benennen. Dieser Beschluss wurde 1987 abgelehnt, weil es in Ost-Berlin bereits eine Kuckhoffstraße gab. Erst im August 1990, nach weiteren Diskussionen, bekam der Platz seinen heutigen Namen.

Christine Bitterwolf

Aus der BVV



Frisch gewählt: Petra Dittmeyer

Foto: Ottmar Fischer

Donnerstag, 27. Oktober, 17 Uhr, BVV

Ob jemand früher geboren sei als am 13. März 1945, fragte die Alterspräsidentin zu Beginn der konstituierenden Sitzung der BVV die gewählten Bezirksverordneten. Und da sich niemand meldete, erklärte sie ihren Willen, den Vorsitz der Versammlung bis zur Wahl des neuen Vorstehers zu übernehmen.

In einer kurzen Rede erinnerte sie dann an die Geschichte des Schöneberger Rathauses, unterstrich die Bedeutung der politischen Parteien bei der politischen Willensbildung und forderte die Versammlung auf, die Souveränität der Bürger als Ausgangspunkt der parlamentarischen Arbeit zu achten, deren Anliegen aufzugreifen, und in Zukunft nach Mitteln zu suchen, um die Bürger stärker einzubinden.

Danach bat sie die beiden jüngsten Abgeordneten an ihre Seite, die Namen der gewählten Volksvertreter wurden verlesen, und die Beschlussfähigkeit wurde festgestellt. Dann bat sie um Wahlvorschläge und seitens der CDU wurde Petra Dittmeyer vorgeschlagen. Aus den Reihen der Piraten wurde

die Kandidatin gefragt, wie sie denn ein solches Amt politisch gestalten wolle? Und die Antwort lautete: „Gar nicht“. Sie habe vielmehr die Absicht, die Geschäfte des Parlaments im Interesse aller Parteien zu führen, wie es die Satzung gebiete. Welch knappe Belehrung in Sachen Demokratiepaxis von einer Parlamentarierin mit 18 Jahren Erfahrung für die jüngste Partei noch ohne Parlaments Erfahrung.

Anschließend wurde die Kandidatin bei Enthaltung der vier Piraten und der beiden Linken ohne Gegenstimmen gewählt. In ihrer kurzen Antrittsrede forderte sie die Versammlung dazu auf, zum Wohle der parlamentarischen Willensbildung auf „endloses Debattieren“ zugunsten „vernünftiger Kompromisse“ zu verzichten. Die Fraktionen überreichten Blumen, der bisherige Vorsteher Kotecki, Bürgermeister Band und viele Abgeordnete gratulierten, die Linken und die Piraten blieben sitzen. Die neue kommunale Sitzungsperiode war eröffnet.

Ottmar Fischer

Ob Passage oder Rundgang - lokale Kunst im Fokus

4. Schöneberger Galerierundgang und Offene Ateliers 2011

33 Ateliers und 24 Galerien öffnen am 5. und 6. November 2011 zum vierten Mal ihre Türen im Berliner Stadtteil Schöneberg. Alle Freunde zeitgenössischer Kunst sind am Sonnabend von 12 bis 20 Uhr und am Sonntag von 12 bis 18 Uhr herzlich eingeladen.

Das Interesse und die Begeisterung für Kunstspaziergänge nehmen von Jahr zu Jahr sprunghaft zu, da macht auch Berlin keine Ausnahme. Im vergangenen November schlenderten Hunderte durch das frostige Schöneberg, wärmten sich an Farben, Objek-

ten, Gesprächen Tee und Rotwein in den Ateliers und kletterten sogar vier Treppen im Hinterhof hinauf oder in den Hauskeller hinunter.

Neben der klassischen Galerie für aktuelle deutsche und internationale Kunst gibt es in Schöneberg auch den Wohnungsflur als Ausstellungswand, die Eintags-Wohnzimmert Galerie, die Produzentengalerie und als Novum eine Street Art Galerie. Weitere Infos finden Sie unter <http://schoeneberger-norden.de/SCHOENEBERGER-GALERIERUNDGANG-UND-OFFENE-ATELIERS.2883.0.html>

Jeden letzten Samstag im Monat von 11-17 Uhr



Artwalk im Schöneberger Norden

Die kulinarische Ecke



Die Südwest Bar im Südwestkorso

Foto: Hartmut Becker

Schöneberger Art Walk

Was haben Schöneberg und San Francisco gemeinsam? Einen Art Walk! Was es in Amerika schon seit einigen Jahren gibt, haben wir jetzt auch.

Schon in den 20er Jahren war Schöneberg bekannt als Viertel für Künstler und Kunst. Seit einigen Jahren siedeln sich nun erneut immer mehr junge Galerien rund um den Nollendorfplatz an. Wer sich für Kunst interessiert, findet hier so ziemlich alles an zeitgenössischer und moderner Kunst, von Malerei über Photographie bis zu Installationen und Skulpturen. Aber wer weiss schon immer genau, wo er was findet oder welche Galerie gerade welche Ausstellung hat? Manchmal entdeckt man einen Ausstellungsraum nur per Zufall, im Vorübergehen, beim Spaziergang durch den Kiez. Diese Zufälle wollen sich Schöneberger Galeristen jetzt zu Nutze machen. Sie bieten Jedem an, am letzten Samstag im Monat durch die Nachbarschaft zu bummeln und dabei ihre Galerien zu entdecken. An diesem Tag hat jede der teilnehmende Galerien geöffnet und eine Ausstellung vorbereitet. Und manch Einer nimmt sich vielleicht auch mal die Zeit, ganz systematisch auf den Spuren der Kunst einen schönen Tag zu erleben.

Diese kleinen Galerien haben ein ganz unterschiedliches Angebot. Jede hat ihren eigenen Schwerpunkt. Jede arbeitet mit bestimmten Künstlern zusammen. Die Schöneberger Galeristen haben bald erkannt, dass ihre Ausstellungsräume zwar dicht beieinander liegen, sich aber keineswegs gegenseitig Konkurrenz machen. Deshalb haben sie sich zusammen geschlossen und gemeinsam den „Schöneberger Art Walk“ entwickelt. Dieses Projekt gibt es jetzt seit Juni 2011. Die Teilnehmer treffen sich in regel-

mäßigen Abständen, manchmal kommen auch Neue dazu. Sie haben ein gemeinsames Konzept erarbeitet, eine Website entwickelt, Plakate entworfen, Pressemitteilungen erstellt und Werbeflyer gedruckt, die sie in Geschäften und Hotels der Umgebung ausgelegt haben. Und... es zeigen sich bereits die ersten Erfolge. Das Publikum macht sich gezielt auf den Weg. Die neugierigen Besucher sind so bunt wie das Angebot, kunstinteressierte Sammler, Familien, Touristen, Kunsthistoriker. In den Ausstellungsräumen erklärt der Galerist dann gerne, die Bedeutung der Exponate und wer der Künstler dahinter ist, und eine Tasse Kaffee dazu gibt es auch.

Inzwischen überlegen die Veranstalter sogar, geführte Rundgänge anzubieten. Die Umsetzung dieser Idee ist schon in Vorbereitung. Vielleicht klappt es noch in diesem Jahr. Interessenten, die solche Rundgänge führen wollen, gibt es schon.

Wer also Spaß an Kunst und ihrer aktuellen Entwicklung hat, muss sich nur auf den Weg machen und rund um den Nollendorfplatz die Galerien erkunden.

Christine Bitterwolf

Thae r
Ihre Buchhandlung in Friedenau
am Friedrich-Wilhelm-Platz
Bundesallee 77 - 12161 Berlin
(030) 852 79 08 - www.thaer.de

www.berlin-friedenau.com
Friedenau hat viele schöne Seiten.
Lass sie auch im Sommer.
In Friedenau werden Sie nicht nur. Malen Sie mal
Über kreuzliche Verleumdung freuen wir uns.

Die Südwest-Bar

Wieder wird sich die STADTTEILZEITUNG in einer lockeren Reihe um Restaurants, Kneipen und andere Räumlichkeiten kümmern, wo es etwas zu essen oder zu trinken gibt. Manchmal sogar Beides.

Beginnen möchte ich heute mit der SÜDWEST BAR am Südwestkorso 64, 12161 Berlin, zu erreichen mit der U9 bis Friedrich-Wilhelm Platz oder bis zum Bundesplatz. In beiden Fällen sind es noch ein paar Schritte bis zur SÜDWEST BAR zu gehen. Auch mit dem Bus 248, Station Südwestkorso/Taunusstraße ist man schnell dort. Geöffnet von 19-2 h, jeden Tag.

Zu finden ist es einfach, weil es direkt neben dem Kleinen Theater am Südwestkorso liegt. Es gibt auch Menschen, die nennen das Lokal liebevoll die Theater-Kantine.

Der Besitzer Christian Dosedla ist mit besonderem Charme um seine Gäste bemüht. Nicht zu viel und nicht zu wenig Charme. Er hört gut zu, weiss wie er antworten muss und oft fragt man, was war zuerst da: das Echo oder der Berg. Er ist schon fast ein Original. Es ist eine wirklich angenehme, gelöste Atmosphäre. Dies bereits seit 1998. Solange hat Christian das Lokal.

Im Sommer, Sie erinnern sich was das war, sitzt man draussen in einem kleinen, hübschen, nicht übergepflegten Garten. Es gibt die üblichen Verdächtigen zu trinken. Vom Wasser über Bier vom Fass und Wein bis zu den berühmten Cocktails, die Christian mit viel Mühe und noch mehr Liebe herstellt. Sie schmecken mehr als gut.

Für den kleinen Hunger hat Christian immer das Eine oder das Andere zu bieten. Vom Toast bis zum Chili con Carne oder andere Überraschungen.

Im Winter muss man sich nach Innen verziehen und erlebt hier

eine gemütliche, ohne das Wort falsch zu verstehen, mit dunklem Holz getäfelte Bar, Café oder Kneipe. Es ist wirklich für jeden etwas da. Es gibt ein angenehmes Publikum, das sich aus jungen bis etwas älteren Leuten zusammensetzt. Vielleicht hätte man in den 60er Jahren gesagt, das ist ja eine Studentenkneipe. Aus dem Alter sind wir raus und die Südwest Bar natürlich auch. Aber mancher aus dem Publikum denkt sicher immer noch daran und diskutiert auch heute noch über dies und das.

Der Südwestkorso hat ja komischerweise nach 22 h nicht mehr so viel zu bieten. Manche werden auch sagen, auch vor 22 h nicht. Jedenfalls so ab 21 - 22 h, im Sommer früher, trifft sich hier halb Friedenau und sicher kommen Menschen auch aus anderen Bezirken.

Und damit sie weiter kommen, hat sich Christian etwas sehr Schönes einfallen lassen. jeden Montag, allerdings nur von Oktober - Mai gibt es Jazz. Hier spielen verschiedene Bands und das Lokal ist immer gut gefüllt. Man trifft sich, quatscht, trinkt und hört gute Musik.

Diese Bar ist mehr als zu empfehlen. Treff der Friedenauer Menschen, die nicht bereit sind, schon um 22 h die Bürgersteige hoch zu klapfen.

Innen sind es rund 45 Plätze, nicht zu gross und nicht zu klein. Aussen ist auch genug Platz, um den berühmten Absacker zu trinken. Bilder kann man im Facebook sehen. Also vielleicht bis bald.

Axel de Roche

Eine starke Gemeinschaft.

Wir sind mit 150.000 Mitgliedern die starke Mieterorganisation in Berlin.
Telefon 226 260, www.berliner-mieterverein.de

Beratungszentrum Wallther-Schreiber-Platz, Rheinstraße 44:
Mo/Mi 10 - 12 Uhr, 17 - 19 Uhr | Di/Do 17 - 19 Uhr | Fr 15 - 17 Uhr
mit Terminvereinbarung Mo - Sa

Hier zu Hause. **BERLINER MIETERVEREIN**

UNSER - Kaufladen für Dinge und Anlässe

Auf der Suche nach der Poesie der Dinge

Wenn Sie Ihre Schritte durch die Friedenauer Stubenrauchstraße lenken, wird Ihnen, kurz bevor Sie den Südwestkorso erreicht haben, ein ungewöhnliches Ladenschild ins Auge fallen. **unser** ist in großen schwarzen Buchstaben darauf zu lesen und gibt zunächst ein Rätsel auf. Gönnen Sie sich aber ein wenig Muße und Sie werden mit der Entdeckung vielfältiger Schätze belohnt. Und genau das gehört zum Konzept von *muse_store*.

Der „Laden für Dinge und Anlässe“ bietet Liebhaberstücken ein vorübergehendes Zuhause, bis ein Kunde oder eine Kundin sie adoptiert, um sich oder anderen eine Freude zu machen.

Angenehme Gefühle zu verbreiten, scheint ein wesentliches Anliegen der Macher von *muse_store* zu sein, denn Bettina Kabot spricht nur so vor guter Laune, als sie uns im Gespräch die „Poesie der Dinge“ näher bringt. „Seit 1997 entwickeln wir, mein Mann Jörg Klambt ist Kunsthistoriker, ich bin als Betriebswirtin aus der Werbebranche mit im Boot, in erster Linie Museumsshops und Merchandising für Kulturinstitutionen. Mit dem Deutschen Guggenheim hat es angefangen und ganz aktuell sind wir im Bode-Museum bei den 'Gesichern der Renaissance' vertreten. Unsere Arbeit verändert und erweitert sich ständig und das macht sie so lebendig. Wir entwickeln, produzieren und vertreiben unter anderen auch Gastgeschenke für das Auswärtige Amt, die von mittlerweile 120 Botschaften und Konsulaten angefordert werden. Ein Teil der Ideen stammt von Studenten vier verschiedener Universitäten, deren Artikel 2009 von einer Jury

dafür ausgewählt wurden.“ Ein wenig Stolz über den Erfolg und viel Begeisterung schwingt mit, wenn Frau Kabot von der Zusammenarbeit mit den Künstlern, wie in einer Art Kreativwerkstatt, berichtet. Sehr glücklich ist sie über ihren Mitarbeiter Young-Min Kim, der ihr strahlendes Lächeln freundlich zurückgibt. „Er ist der gute Geist hier im Laden und reagiert auf Stress mit koreanischer Gelassenheit. Wir sind froh, dass ein junger Mann unsere Ideen vor Ort so überzeugend verkörpert.“ Im **unser** herrscht offenbar ein Arbeitsklima, wie man es sich nur wünschen kann, und die entspannte Atmosphäre überträgt sich auf die Kunden. Hier können sie stöbern, ohne zum Kauf gedrängt zu werden.

„Wir haben ein ganz gemischtes Publikum in allen Altersgruppen“, erzählt Bettina Kabot, die ihr Büro über dem Laden hat. „Männer, die das passende Geschenk suchen, Künstler, die hier leben, Spaziergänger, die spontan hereinkommen und eine ehemalige Design-Professorin schaut sich hier in ihrem „Kiezladen“ immer wieder gerne um. Das **unser** ist zudem ein Treffpunkt, um Gedanken auszutauschen und ein Ort für Kunst, die in der Nachbarschaft hergestellt wird und die wir hier gelegentlich auch zeigen.“

Das Ehepaar Kabot/Klambt war zunächst nur auf der Suche nach geeigneten Büroräumen gewesen und dann an der Ecke Südwestkorso fündig geworden. Alt eingesessene Friedenauer erinnern sich noch, dass in dem heutigen Projektbüro eine „Tante Emma-Drogerie“, wie es sie heute nicht mehr gibt, zu Hause war.



Mitarbeiter Young-Min Kim und Bettina Kabot

Foto: Thomas Protz

Dafür haben wir seit 2008 in der Stubenrauchstraße 46 einen Tante Emma Design-Laden mit „dem Besten aus Berlin, Paris, Tokio und New York.“ Kleine, manchmal charmante, gelegentlich hintergründige, zuweilen bissige Objekte aus den Museumshops von *muse_store* suchen hier neue Besitzerinnen und Besitzer. Sind das nun Multiples, bloße Geschenkartikel oder ist es tatsächlich Kunst? „Diese Fragen freuen uns besonders, denn wir wollen in keine Schublade passen“ entgegnet Bettina Kabot. In der Ladengestaltung wird jedoch der künstlerische Anspruch sichtbar: „Die Dekoration besteht zum Teil aus Muse-

umsgegenständen und jeder Raum ist für sich anders konzipiert. Die Schaufensterauslage greift aktuell das Thema „Schatten“ auf, mit dem wir dann spielen und anschließend wird „Be-strickendes“ zu sehen sein“, erfahren wir und dass sie Gründungsmitglied der Südwestpassage e.V. ist. Im Rahmen der Südwestpassage Kultour am 19. und 20. November 2011 wird im **unser** die Daumenkino-Ausstellung „Abgeblättert“ gezeigt. Berliner Daumenkünstler erzählen dann ihre Geschichten und gleichzeitig findet der FndlKindl Markt Nr. 2 statt. Bei Musik und Wein kann nach Geschenkwa-

fahndet werden, die zum Winter noch eine neue Heimstatt suchen. „Wissen Sie“, sagt uns die Chefin am Ende des Gesprächs, „ich lebe und arbeite super gern hier. Im Laden wird so viel gelacht oder geschmunzelt über die Dinge, die man hier kaufen kann und das finde ich schön.“ Das finden wir auch und kommen gerne wieder. Die Poesie der Dinge hat uns berührt.

Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag 11-18:30 Uhr
Samstag 11-16 Uhr
Stubenrauchstraße 46/
Ecke Südwestkorso

Sibylle Schuchardt

Impressum der Stadtteilzeitung Schöneberg

Herausgeber: Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.
Redaktions-
adresse: Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
www.nbhs.de

Redaktion: Hartmut Becker, Renate Birkenstock, Christine Bitterwolf, Timothy W. Donohoe, Ottmar Fischer, Thomas Geisler, Ulrike Götting, Elfie Hartmann, Ernst Karbe, Tekla Kubitzki, Rita Maikowski, Arnd Moritz, Isolde Peter, Thomas Protz (M.S.d.P.), Axel de Roche, Christiane Rodewaldt, Sibylle Schuchardt, Christine Sugg, Hartmut Ulrich, Sigrid Wiegand, Sanna von Zedlitz
Tel. 772 08 405

Kontakt zur
Redaktion: redaktion@stadtteilzeitung-schoeneberg.de
www.stadtteilzeitung.nbhs.de
www.schoeneberger-kulturkalender.de

Anzeigen /
Kontakt: Thomas Protz
Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin
Tel. 86 87 02 76 79, Fax 86 87 02 76 72
protz@stadtteilzeitung-schoeneberg.de

Druck / Auflage LR Medienverlag und Druckerei GmbH / 10.000 St.

Die andere Perspektive

Idee und Foto Elfie Hartmann



Das ist doch ... ?

Entenpaar 1958, Kalkstein 58 x 33 x 56. Das Original in Kalkstein wurde später durch Bronzeausführung ersetzt. Standort U-Bahnhof Schöneberg im Rudolph-Wilde-Park. Begrenzung Liegewiese Rfg. Rathaus. Bildhauer: Max Rose, geb. 1906/Breslau. 1914 Umzug nach Berlin, 1924 Lehrabschluss als Schlosser/Elektiker. 1932-33 Kunstgewerbeschule, Abbruch wg. jüdischer Herkunft. Vergebli. Emigrationsversuche. Ausweisung Schweiz/Belgien. 1947 Wiederaufnahme der künstl. Tätigkeit. 1960 Lehrtätigkeit a.d. HDK. 1971-75 Professor a.d. HDK Berlin. Zahllose Stele, Masken, Porträtbüsten, Gedenktafeln und Brunnenplastiken. - Gest. 1993 in Berlin